





**Lever dod als slav!"**

# Die heldenmütige Verteidigung Oviedos.

Son 2000 nationalistischen Kämpfern 1200 gefallen. — Rettung in letzter Minute.

## Eine Unterredung mit General Aranda.

Die nachstehenden Einzelheiten über die Verteidigung Oviedos zeigen, daß der Kampf dieser Stadt dem heldenhaften Widerstand des Alltags in nichts nachsteht! Spanien darf stolz auf seine Helden sein. Die Welt aber kann aus diesem Heldentum lernen, daß der Sieg immer bei der inneren Kraft sein wird, die aus den Begriffen Gott, Glauben und Ehre fließt. Der Bolschewismus aber, der die Seele entthront und den Materialismus auf seine Fahne schreibt, wird einmal aus Ermangelung der inneren Kräfte dem völkischen Gegenstoß erliegen.

Oviedo, 21. Okt. (Zuntelbericht). Vom Sonderberichterstatter des DFB. Bald nach der Befreiung Oviedos hatte der Sonderberichterstatter des DFB. in Oviedo eine Unterredung mit General Aranda, der die Stadt Oviedo drei Monate lang verteidigt hat. General Aranda erzählt von der heldenhaften Verteidigung der Stadt, daß bei der Ausübung der nationalen Erhebung für die Verteidigung Oviedos 500 Mann Infanterie, 250 Mann Kavallerie, 800 Genarmen und 350 Freiwillige vorhanden waren; von diesen fast 2000 Mann seien in den ersten vier Monaten 400 und in den letzten 15 Tagen 800 gefallen; außerdem habe es 200 Toppuskräfte gegeben. Bei der Befreiung der Stadt hätten ihm nur noch 500 Soldaten zur Verfügung gestanden. Die Zivilbevölkerung, die 40.000 Personen zähle, habe durch Fliegerangriffe 600 Tote zu beklagen gehabt. Die roten Streitkräfte seien 5000 bis 8000 Mann gewesen, sie seien gut organisiert und auf bewaffneten Maschinen und hätten genügend Artillerie und mechanisierte Infanterie. Die roten Streitkräfte hätten 50 Maschinengewehre in der Stadt und 30 in der zweiten Linie gehabt, dazu 2 Millionen Granatmunition, aber wenig Artillerie und wenig Granaten. Der Feind habe im Verlauf der Belagerung die Artillerieangriffe fortgesetzt, wodurch die vielen Menschenverluste entstanden seien.

General Aranda erklärte weiter, er habe die Verteidigung aus den modernsten strategischen Grundsätzen in fünf Stufen durchgeführt: Stellungen unterteilt, und kleine Bunker um 10 bis 12 Mann mit Maschinengewehren in getarnten Bunkern, hätten die ersten Linien wirksam unterstützt. Der erste große Angriff der Roten vom 8. bis 11. September sei mit diesen Flugzeugen erfolgt. Beim zweiten Angriff, der vom 1. bis 12. Oktober dauerte, seien die vorgezeichneten Stellungen mit 10 nur mit 3 Mann besetzt gewesen. Da man ohne Wasser gewesen sei, habe man einen Rückzug teilweise bis zum Stadtrand vorgenommen. Die Roten hätten 4 Tanks und Panzerwagen zur Verfügung gehabt, die Verteidiger jedoch nur einen alten Tank. Man habe die Tanks der Roten mit einem 7,5-Zentimeter-Berggeschütz auf 50 Meter Entfernung zerstört, wobei es gelungen sei, beim letzten Angriff am 12. Oktober auf 20 Schritt Entfernung einen Tank der Roten zu zerstören.

Die Befreiung durch die marokkanischen Truppen sei in kurzer Minute erfolgt, als fast keine Lebensmittel und keine Munition mehr vorhanden gewesen seien. Die Roten seien bereits in einige Häuser der Stadt eingedrungen gewesen. Die Artilleriebeschüsse und die Flugzeugbomben hätten in Oviedo kein Haus mehr ganz gelassen. Die Bevölkerung, die stets in Kellern gelebt habe, habe sich nur von Reis und Bohnen ernährt, und Wasser habe man nur aus Notbrunnen schöpfen können. Trotz dieser großen Entbehrungen habe die Bevölkerung gut durchgehalten. In den ersten vier Monaten seien die roten Flieger überlegen gewesen und hätten oft mehrmals täglich die Stadt bombardiert. Später seien jedoch die Flugzeugangriffe durch nationalistische Flieger abgewehrt worden. Der strategische Zweck der Verteidigung Oviedos sei ausgezeichnet gelungen, da man die roten Kräfte in Oviedo auf diese Weise dauernd bei Oviedo festgehalten habe. Ständig seien 8000 rote Wollschützen und zahlreiches Kriegsmaterial bei Oviedo gebunden gewesen.

Jetzt beginnt, so erklärte General Aranda weiter, der Kampf nach Norden und Osten sowie die Säuberung Asturias

von den Roten. Dies werde, so sagte er, noch viel Arbeit machen, aber er sei mit der roten Taktik aus dem Asturias-stand vom Jahre 1934, den er mitbekämpft habe, gut vertraut.

Bis Dienstagabend sind in Oviedo 40 Panzerwagen, von starken Eskorten geschützt, mit Kartoffeln, Brot, Fleisch und Munition in Oviedo eingetroffen, nämlich von der Bevölkerung beigesteuert.

## Das „rote Madrid“ zieht um.

Aberfindung nach Barcelona bevorstehend.

### Der belehrte Moses Rosenberg.

Burgos, 21. Okt. Aus verlässlicher Quelle wird über ein privates Junggespräch zwischen Madrid und Barcelona berichtet, das interessante Enthüllungen über die augenblicklichen Pläne der roten Madrider Regierung bringt. Der rote Minister Prieto beugte die augenblickliche Arbeitsunfähigkeit infolge angeblicher Erkrankung des Madrider „Ministerpräsidenten“ Caballero, um seinen Plan, Madrid zu räumen und den Sitz der roten Regierung nach Barcelona zu verlegen, vorzubereiten. Diese Absicht Prietos wäre schon lange durchgeführt worden, wenn nicht der sowjetrussische Botschafter bisher dagegen gewesen wäre. Nach der Niederlage von Oviedo habe, so wurde in dem abgelaufenen Junggespräch mitgeteilt, Moses Rosenberg seine Meinung geändert. Man glaubt in Burgos, daß die rote Regierung nunmehr bald nach Barcelona überziehen wird, um dort eine „unabhängige Sowjetrepublik“ auszurufen. In dem fraglichen Junggespräch wurde u. a. auch von einer wachsenden Panik angesichts des Vordringens der nationalen Truppen gesprochen.

## Die Bergkette östlich von Saragossa erstürmt.

Burgos, 21. Okt. (Zuntelmeldung). Augenblicklich sind die militärischen Operationen an der Front von Saragossa von größtem Interesse. Seit einigen Tagen wurden die fatalen Folgen des Militärs in der Region östlich von Saragossa von den Truppen der Nationalisten immer mehr zurückgedrängt. Am Dienstag nahmen namentlich die Nationalisten die Bergkette von Montaña im Sturm. Der Gegner ist auf der Flucht und hinterließ eine große Zahl von Toten und Verwunden sowie eine große Menge Kriegsmaterial. Die Nationalisten beherrschen nach der Eroberung dieser Stellung, die von den Roten stark besetzt war und von großer strategischer Bedeutung ist, das ganze Gebirge von Alcaniz an der Grenze von Saragossa.

## Vorbereitung von Flüchtlingslagern in Rußland?

Warschau, 20. Okt. Wie hier bekannt wird, haben im Verlauf der letzten Tage im Kreml unter dem Vorsitz von Kaganowitsch wichtige Beratungen des Politischen Büros der Kommunistischen Partei stattgefunden. Diesen Besprechungen soll jedoch Stalin nicht beigewohnt haben. Es heißt, daß als Ergebnis der Beratungen in nächster Zeit eine Erklärung der Sowjetregierung bekanntgegeben werden soll, die den Standpunkt der Sowjetunion zu den Vorfällen in Spanien im einzelnen festlegt. Diese Erklärung werde vor allem den Einschluß der Sowjetunion zur offenen Unterstützung der Madrider Regierung zum Ausdruck bringen.

In Odesa soll ein Lager zur Aufnahme von 20.000 Personen aus dem spanischen Kampfgelände, angeblich Kindern und Frauen, vorbereitet werden.

## Innenminister Pozas oberster Leiter der Verteidigung der Hauptstadt.

Burgos, 20. Okt. (Vom Sonderberichterstatter des DFB.) Wie aus Madrid bekannt wird, wurde der Innenminister Pozas zum obersten Leiter der Verteidigung Madrids ernannt. Da Pozas früher der von den Roten ge-



Der letzte Versuch.

Mit Propagandaumzügen durch die spanische Hauptstadt, bei denen auch die Abzeichen Moskaus mitgeführt wurden, versuchten die kommunistischen Milizen ihre Anhänger zum Widerstand gegen die disziplinierten Truppen der nationalen Partei anzufeuern.

## Das Bildnis als Spiegel der Persönlichkeit.

Von Prof. Dr. Hermann Schömh.

Direktor der Staatlichen Kunsthochschule, Berlin.

Der letzte Erfolg der Berliner Ausstellung „Große Deutsche in Bildnissen ihrer Zeit“ bewies, welche schätzbare Kenntnis dem von der Hand des Malers oder Bildhauers geformten Bildnis heute entgegengebracht wird.

Das von der Hand des Malers oder Bildhauers geformte Bildnis beurteilen wir gleichzeitig unter zwei Gesichtspunkten: unter dem künstlerischen Wertes und dem der Stärke des Eindringens, den es uns von der dargestellten Persönlichkeit übermitteln. Die Besteller, Familienangehörige, Freunde usw. verlangen von einem Bildnis, daß der Dargestellte in seiner Eigentümlichkeit wiedergegeben ist, daß das Bildnis, wie man gemeinhin sagt, „ähnlich“ ist. Ebenso ist jeder Bildniswahrer zum Ziele, den betreffenden Menschen seinem äußeren und inneren Wesen nach abzubilden, „treffend“ darzustellen. Allein, zum Unterschied von der Photographie, spiegelt sich die Persönlichkeit in dem Bildnis vom Künstlerhand auf tausendfältig verschiedene Weise, je nach dem Temperament des Künstlers, wie ja auch die eigene Natur unter Vorzeichen der Wachheit und des einzelnen Künstlers sich spiegelt. So erklären sich die oft weit von einander abweichenden Bildnisdarstellungen ein und derselben geschichtlichen Persönlichkeit.

Es gibt eine vollkommen laßliche, die Züge des Menschen gewissermaßen abstrahierende Darstellungsweise, wofür die Bildnisse Hans Holbeins des Jüngeren Beispiele sind. Hier zeigt der Künstler dem Menschen, den er darstellt, als fähiger Beobachter gegenüber. Was von Hans Holbein im Hinblick auf diese Zeichnerische und farbige Wiedergabe gilt, das gilt auch ebenso in Bezug auf höchste materielle Bildnisfähigkeit von den Porträts des Belagars aus dem 17. Jahrhundert. Sie zeigen den gleichen Preis ungeschminkter Wirklichkeit und Bildnisstärke wie die heutigen. Ihnen stehen Bildnisdarstellungen gegenüber, in denen der Künstler sich bemüht, den Dargestellten in seinem inneren Leben zu erfassen, in seine Seele einzudringen, wodurch beispielsweise die Menschenbildnisse Albrecht Dürers sich auszeichnen. Welchen bestimmten Einfluß das eingetragene Temperament des Malers nun bewirkt auf die Gestaltungsweise seiner Bildnisse hat, dafür zeigen die beiden größten Menschenbildner der Holländer

Franz Hals und Rembrandt. Während Franz Hals seinen Persönlichkeiten, ob alt oder jung, fast durchweg den Charakter des Lebensabendigen, ja Lebensabendigen und Sinnenstarken aufprägt, der ihm selbst zu eigen war, verleiht Rembrandt ihnen durchgängig das Gepräge des ersten und frühen, in sich gekämpften ruhmlosen Lebens, der Seelenliebe seiner selbst; auch in der Berücksichtigung der Farbenharmonien spricht sich diese besondere Art jedes der beiden Meister aus. Nicht wenige unter den großen Bildnismalern haben ihren Modellen die Eigentümlichkeit ihres eigenen Temperaments in einem Maße aufgedrückt, daß sie alle unter sich einen Zug von Familienähnlichkeit zu haben scheinen. Das beweisen beispielsweise die Bildnisse von Rubens, die fast alle das strahlende Leben, die machtvolle Sinnlichkeit und den unbefangenen Frohsinn des großen Flamen atmen, in denen der Dargestellte seines Lieblingshülers aus der Hand in ihrer Mehrheit die vornehmste Haltung und Kleidung, die jarte Gliederbildung, ein hoch gefühlvolles Gemütsaussehen gemeinlich sind, die das eigene Wesen des Meisters kennzeichnen.

Von bestimmendem Einfluß auf die Bildnisdarstellung war das jede Zeit beherrschende gesellschaftliche Schönheitsideal, das nicht nur die Haltung, die Haar- und Barttracht, die Kleidung, sondern sogar den Gesichtsausdruck der Mode unterwarf und in gewissen Zeiten sogar das charakteristische Gepräge der Persönlichkeit zugunsten einer äußerlichen Sinnlichkeit verdrängte. Das trifft in hohem Maße zu auf die Bildnismalerei des 17. und 18. Jahrhunderts, die in der höchsten Porträtmalerei Frankreichs ihr Vorbild sah. Aber selbst die durch materielle Gefamkeit ausgezeichnete, englische Porträtmalerei des 18. Jahrhunderts, unter Vorantritt von Gainsborough und Reynolds, ist befreit von einer bestimmten Haltung der vornehmen englischen Gesellschaft. Ebenso tragen die Bildnisse der deutschen Biedermeierzeit eine einheitliche Grundimmung zur Schau. Neben der Eigentümlichkeit der Stellung der Kleidung spielen die Hintergründe (Stoffe), namentlich die Bildnisse in ganzer Figur, der Gruppen, Familien- und Reiterbildnisse, die Räume, Landschaften und das Weirer, Fußteppiche, Tische, Gefäß, Vorhänge, Blumen und dergleichen bei der Schaffung eines bestimmten durchgehenden Stileindrucks eine Rolle.

Doch finden wir immer wieder, daß in den Werken der großen gottgebundenen Bildnisdarsteller selbst innerhalb der Schranken, die auch ihnen Zeit, Mode und Gesellschaft gezogen haben, doch das lebendige Wesen der Persönlichkeit

herausgearbeitet ist. Man denke an die Büsten des großen französischen Bildhauers Houbon und seines deutschen Zeitgenossen Schadow! Die geborenen Meister der Bildnisplastik haben stets neben den hochgestellten Persönlichkeiten und Vertretern der vornehmen Gesellschaft, die ihre Besteller waren, mit gleicher Lebenswahrheit Köpfe aus dem einfachen Volk wiedergegeben, um nur von neueren Deutschen Geist und Mangel zu nennen. Das schönste Zeugnis dafür sind gewisslos die unsterblichen Bildnisse von Wassertrüger, Weinbawern, Ockerbäuerinnen, Köchinnen und Fabrikarbeiterinnen, die uns der holländische Bildhauer, Philipp IV. Velasquez, neben den Bildnissen des spanischen Königshauses hinterlassen hat, ergreifende Verkörperungen des spanischen Volksstums, ebenbürtig den Schilderungen des Cervantes. Wie die lebenswache Schilderung der menschlichen Charaktere durch ihre Worte und Taten in den Schöpfungen der großen dramatischen Dichter, eines Shakespeare und eines Molière, über die Jahrhunderte hinweg immer pädend bleibt, weil sie in der einmaligen Persönlichkeit ewige Grundzüge des unendlich mannigfaltigen, rätselhaften Menschseins widerspiegelt, so tut das auch für das betragende Auge der große Bildnisdarsteller. Hierin liegt die höchste und einzigartigste Bedeutung des Bildnisses im Rahmen der Kunst. Als Spiegel der Persönlichkeit, erfüllt durch die empfindende Seele des künstlerisch geformten Menschenbilders, hat das Bildnis deshalb eine Stellung in der Gegenwart ungeachtet behauptet, trotzdem bereits seit drei Menschenaltern durch die Photographie eine immer mehr verfeinerte genaue Wiedergabe des Menschenantlitzes auf mechanischem Wege möglich geworden ist.

\* 100 Jahre Alte Münchener Pinakothek. Vor hundert Jahren ist die Alte Münchener Pinakothek ihrer Bestimmung übergeben worden. Das berühmte Kunstmuseum wurde im Auftrag von König Ludwig I. erbaut, der den wertvollen Bilderbeständen der bayerischen und päpstlichen Kunstsammlungen eine würdige und der Öffentlichkeit zugängliche Aufbewahrungstätte schaffen wollte. Die 1500 Werke der Alten Pinakothek geben einen fast lückenlosen Überblick über die Entwicklung der europäischen Malerei vom frühen Mittelalter bis zum Ende des 18. Jahrhunderts. Besonders stark und folgerichtig ist die altdenkmäler und altniederländischen Bilder sowie die Maler der italienischen Renaissance vertreten.

haben Polizeitruppe Guardia Civile angehört, soll die Ermennung unter den Marzisten große Erregung hervorgerufen haben.

Nach bisher noch nicht bestätigten Nachrichten sollen die nationalistischen Truppen am Frontabschnitt Malaga die Stadt Antora, die in der Nähe der Küste an der großen Autostraße Jerez de la frontera — Malaga liegt, eingenommen haben. Auch an der Juncosa-Front sollen die Nationalisten weiter vorgedrungen sein und den Wallfahrtsort San Luisierita an der Straße Almudover-Tardienta genommen haben.

Wie erst jetzt bekannt wird, haben die Roten während ihrer zweimonatigen Herrschaft in Illasca über 300 rechtsstehende Personen ermordet. Die Waffen, die hier den Nationalisten in die Hand fielen, stammen zum großen Teil aus sowjetrussischen, transjordanischen und mexikanischen Lieferungen.

### Feige Methoden. — Massenverhaftungen von Frauen.

London, 20. Okt. Der Sonderberichterstatter der „Times“ in Valencia meldet, die Marzisten in Madrid machen neuerdings Jagd auf Frauen. In der vergangenen Woche seien in dem Madrider Stadtviertel Salamanca annähernd 1000 Frauen verhaftet und in zwei beschlagnahmte Häuser untergebracht worden. Ihren

Gatten und Söhnen werde nicht erlaubt, sich mit ihnen in Verbindung zu setzen oder ihnen zu helfen. Es sei möglich, daß die Marzisten beabsichtigen, die verhafteten Frauen im Falle einer Belagerung Madrids als Geiseln zu verwenden. In der spanischen Grenze und in allen Gefängnissen sei die Kontrolle ausgeübt worden, daß keine spanische Frau Spanien verlassen dürfe.

In einem Leitartikel schreibt die „Times“, es würde eine katastrophale Wirkung auf die Meinung des Auslandes haben, wenn diesen verhafteten Frauen ein Leid geschehe.

### Britischer Schritt zur Rettung der Geiseln.

London, 20. Okt. Nach einer amtlichen Mitteilung des Außenministeriums hat die britische Regierung ihren Geschäftsträger in Madrid telegraphisch beauftragt, seine Aufmerksamkeit der Lage der spanischen Geiseln zuzuwenden. Es bestehe die Gefahr, so wird in dieser amtlichen Depesche ausgeführt, daß diese Geiseln angegriffen oder abgehandelt werden könnten. Die britische Regierung richte daher aus humanitären Gründen an die spanischen Behörden auf beiden Seiten den Appell, ein Abkommen über den Austausch aller Geiseln und die Entlassung aller Frauen aus der Gefangenschaft abzuschließen. Die britische Regierung sei bereit, ihre guten Dienste beiden Parteien in vollem Umfange zur Verfügung zu stellen. Sie sei auch bereit, die britische Flotte zur Verfügung zu halten, falls Transporte erforderlich werden sollten.

### Stortingwahlen in Norwegen.

Das amtliche Ergebnis.

Oslo, 21. Okt. (Zusammenfassung.) Nach dem nunmehr vorliegenden amtlichen Ergebnis der Stortingwahlen haben die Arbeiterpartei 71 gegen bisher 69, die Konservative Partei 36 (30), die Liberale Partei 23 (24), die Agrarpartei 18 (23) und die Christlich-Sozialistische Partei 2 (4) Sitze erhalten.

Wie schon die dänischen und schwedischen Wahlen gezeigt haben, hat sich der politische Besitzstand der großen Parteien in Skandinavien in den letzten Jahren wenig verändert, und denselben Charakter bieten die jetzt zum Abschluß gekommenen Wahlen in Norwegen. Die innere Erregung und Unruhe, die für unsere Zeit so charakteristisch ist, war groß genug, um eine Reformbewegung an den Wahlen herbeizuführen, nicht aber groß genug, um die bestehenden Machtverhältnisse wesentlich zu ändern. Dazu mag beigetragen haben, daß gerade Schweden und Norwegen eine recht gute wirtschaftliche Konjunktur haben, die sich auf den Export vorwiegend des Holzproduktes, des Wassertrafens und einigen Sonderindustrien aufbaut. Die Hoffnungen der Sozialdemokraten auf eine glatte Mehrheit haben sich in keinem der skandinavischen Staaten verwirklicht. Immerhin sind die Sozialdemokraten in den drei Nordländern die jeweils stärkste Partei, und es sehen ihnen nur wenige Stimmen zur absoluten Mehrheit. Die norwegische Sozialdemokratie hat während des Wahlkampfes alles versucht, um ihre halb kommunistische Vergangenheit in Vergessenheit zu bringen und mit Wiederannäherung an kleinbürgerliche Stimmen zu wirken. Darin liegt eine erhebliche Gefahr. Was sie selbst hat die kommunistischen Parteien in skandinavischen Ländern in den letzten zwei Jahren hart zurückgepfiffen, um die Bevölkerung nicht loszuphen zu machen und einen Rechtsruck zu verhindern. Dafür war die Kommunisten aber demütigt, nach ihrem verfallenen Lernungsprogramm sind in der Sozialdemokratie und den Gewerkschaften Skandinaviens heimliche Stützpunkte zu schaffen, um auf indirektem Wege einen Stillstand, aber darum nicht unwirksamen Einfluß auszuüben.

### Die Fift-Feftwoche in Bayreuth.

Zweiter Tag.

Bayreuth, 20. Okt.

Den zweiten Tag der Gedächtnisfeier für Franz List bestritt die königliche Ungarische Staatsoper Budapest mit zwei Ballettaufführungen im wiederhergestellten Markgräflichen Opernhaus zu Bayreuth. Das Geschehen der ungarischen Künstler gestaltete sich zu einem Erfolg der Bahngedächtnisfeier. Es zeigte die rühmlich bekannte Tanzkunst, wie sie an der ungarischen Oper seit langen gepflegt wird, an eindrucksvollen Beispielen, führte zugleich eine Reihe vollständig fesseler Bilder vor und verband diese Darstellung der nachschaffenden Kunst Ungarns auf das glücklichste mit einer Führung für Franz List, dessen Musik die Grundlage für die tanzenden Darbietungen bildete. Die Musik Franz Lists fand durch das ungarische Ballett eine Ausdeutung, die in den erziehenden Teilen des Tanzspiels sich frei an die musikalischen Motive anlehnte und in den geschlossenen Tanzformen ein Höchstmaß von rhythmischer Genauigkeit und künstlerischen Rhythmus zeigte. Aus der kostbaren Reihe der solistisch hervorretenden Tänzer seien wenigstens Karoly Szalay, Bella Berdo und Ferenc Kolcsi hervorgehoben, die sich in mehreren Rollen besonders auszeichneten. Der wertvolle, auch für die deutsche Bühnenszenen anregende Beitrag des königlichen Ungarischen Opernhauses zu den Franz-List-Feiern fand, wie am ersten Abend, seine Ergänzung durch das Orchester. Es bewies auch in der vorliegenden Besetzung, die der beschränkte Raum erforderte, unter der Leitung seines jugendlichen, hochbegabten Dirigenten Janos Jencsik eine durch Klangliche Schönheit, Ausgeglichenheit und rhythmische Jucht überwältigende Spielweise. Die Aufführungen wurden von dem ausverkauften Haus mit jubelndem Beifall belohnt.

• **Wagner-Gedenktage in Heidelberg.** Die unter der Schirmherrschaft von Frau Winifred Wagner stehenden „Richard- und Siegfried-Wagner-Gedenktage“ in Heidelberg beginnen am 28. November mit einem Sonderkonzert mit Werken von Franz List, Richard und Siegfried Wagner. Es folgen am 29. die Aufführung von Siegfried Wagners Oper „Der Vögelkaiser“ und am 30. von Richard Wagners „Der fliegende Holländer“.

• **Ein neuer Händelzeit von Hermann Burte.** Hermann Burte hat auf Anregung der NS-Kulturgemeinde eine neue Dichtung zu der Musik des händelischen Oratoriums „Judas Makkabäus“ geschaffen, die dem Werk einen völlig anderen tiefen Inhalt gibt. Das Händel-Burte-Oratorium, das den Geschehnissen des Weltkrieges gewidmet wurde, trägt den Titel „Feld und Friedenswert“. Es behandelt inhaltlich die Not und den Wiederaufstieg des deutschen Volkes.

### Kampf mit gewandelten Mitteln.

Araber boykottieren jüdische Geschäfte.

London, 20. Okt. Nach den letzten Berichten aus Jerusalem hat der Kampf der Araber gegen die Juden eine neue Wendung genommen. An die Stelle des vor einigen Tagen abgefallenen Streiks der arabischen Kaufleute und Händler ist ein Boykott der jüdischen Kaufleute durch die Araber getreten. Jugendliche arabische Boykottposten stehen vor den jüdischen Läden und warnen alle Araber davor, diese Kaufleute zu betreten oder sonst von Juden Waren zu kaufen. Die arabischen Kaufleute sind gleichzeitig betroffen, den Großhandel mit Artikeln, die bisher ausschließlich von Juden geliefert wurden, neu zu organisieren, um sicherzustellen, daß die kleineren arabischen Kaufleute nicht mehr bei jüdischen Großhändlern zu kaufen brauchen.

Wie groß noch immer die Nervosität ist, zeigt das in ganz Palästina verbreitete Gerücht, daß der Leiter des arabischen Aufstandes, Fawzi Karamah, insofern am Montag in Jerusalem eine Zusammenkunft mit seinen Unterführern gehabt habe, um weitere Kampfmaßnahmen gegen die Juden zu beraten. Ob dieses Gerücht zutreffend ist oder nicht, ließ sich nicht feststellen. Der Araberführer ließ erklären, daß er weiter entschlossen sei, seinen Brüdern in Palästina zu helfen.

### Verfehlte Volksfront-Politik.

Steigender Brotpreis. — Ungelindete Bauernnot in Frankreich.

Paris, 20. Okt. Der Brotpreis für ein Kilogramm Weizenbrot wird mit Wirkung vom 1. November in Paris erneut um 10 Centimes erhöht. Dies ist in wenigen Monaten bereits die dritte Erhöhung.

Eine Erhöhung des Brotpreises bedeutet eine starke Belastung des Verbrauchers und gerade der breiten Massen. Das nationalsozialistische Deutschland konnte, trotz der wirtschaftlichen Schwierigkeiten seines Bauernums, eine Erhöhung des Brotpreises verhindern. In Frankreich dagegen wird das täg-

### Aus Kunst und Leben.

• **Robert Walter: „Die Geburt des Buches.“** (Uraufführung in Hildesheim.) In seinem jüngsten Werk „Die Geburt des Buches“, einem Drama mit Gutenberg im Mittelpunkt, behandelt Robert Walter das Schicksal eines Erfinders, der sein Lebenswerk gegen seinen Geldgeber verteidigen muß. Der reiche Kaufmann Johann Faust will Gutenberg mit Hilfe eines ungetreuen Gehilfen um seine Erfindung betrügen und erreicht auf den äußersten Ruin des Meisters. Für ein Darlehen, das der Drucker nicht zu rückerstatten kann, wird Faust als Pfand die Werkstatt überantwortet. In großer Art findet Gutenberg einen ungeliebten Helfer für sein Werk, durch dessen Unterstützung er auf neue Wege der Arbeit aufbaut. Einfachheit und Klarheit können des Hildesheimer Ensembles verhalten dem Stück zu seinem Erfolg.

• **Deutsche Aktivitäten in der Türkei.** Als Nachfolger des verstorbenen Professors Hans Pöhlitz für die Leitung der Staatlichen Akademie des Bauwesens in der Türkei hat die türkische Regierung den früheren Magdeburger Stadtbaurat Bruno Taut berufen. Taut, der sich zuletzt auf einer Studientour in Japan befand, hat den Ruf angenommen. Der frühere Stadtbaurat Martin Wagner, der schon seit längerer Zeit als hildesheimischer Berater der Stadt Istanbul tätig ist, ist auf den Vorschlag für Städtebau an der Akademie in Istanbul berufen worden.

• **Theaterferien in Automaten.** Eine Anzahl Pariser Theater haben sich zu einem Verkaufszug zusammengeschlossen, der auf den verkehrsreichen Plätzen von Paris Automaten aufstellen wird, aus denen das Publikum Theaterkarten nach Schluß der Geschäftzeit beziehen kann. Eine Stelle ermöglicht die Wagtage in den einzelnen Theatern. Durch eine besondere Alarmanlage wird das Theater benachrichtigt, falls alle Karten für eine Vorstellung ausverkauft sind.

• **Sühne und Sühntum.** Maurice Kostand hat ein neues historisches Drama vollendet. Es führt den Titel „Katharina von Ardenne“. Das Stück ist vom Pariser Theater Bigalle zur Uraufführung angenommen. Für die Titelrolle wurde die große französische Schauspielerin Cecil Sorel verpflichtet. Die Uraufführung wird Anfang Dezember stattfinden.

• **Sühne und Sühntum.** Maurice Kostand hat ein neues historisches Drama vollendet. Es führt den Titel „Katharina von Ardenne“. Das Stück ist vom Pariser Theater Bigalle zur Uraufführung angenommen. Für die Titelrolle wurde die große französische Schauspielerin Cecil Sorel verpflichtet. Die Uraufführung wird Anfang Dezember stattfinden.

## Liberaler Wirtschaft und die Staatsnotwendigkeiten.

Ein Beitrag zur englischen Aufrüstung.

Das Tempo der englischen Aufrüstung bedingt eine starke Anspannung der Kriegswirtschaft, die dem mangelnden Organisation von Anfang an hemmend wirkte. Die Regierung versucht einen leistungsfähigen Produktionsapparat aufzubauen, der in der Kriegszeit fast wichtiger ist, wie die Menge des fort greifbaren Materials. Daß die Lösung dieser Aufgabe auch im demokratischen England nicht ohne Beschränkung der freien Wirtschaftsiniziativa möglich ist, zeigt die nachfolgende Meldung über den Konflikt zwischen der Regierung und der Firma Morris Motors.

London, 20. Okt. Von einem ersten Konflikt zwischen Lord Ruffield, dem Hauptaktionär der Automobilfabrik Morris Motors, und dem britischen Luftfahrtministerium weiß „Evening News“ zu berichten. Die Handele sich dabei um die Rolle, die der Firma Morris Motors in dem Aufrüstungsprogramm der britischen Luftstreitkräfte zugebilligt ist. Die Verhandlungen über ein Ergebnislos abgebrochen worden. Gleichzeitig hat Lord Ruffield beschlossen, die Wellenflugzeugmotorenfabrik in Birmingham zu schließen, eine Entscheidung, die das Luftfahrtministerium, wie „Evening News“ berichtet, außerordentlich überrascht habe. Dieses Wort habe kurz vor seiner Schließung einen Aufruf des Luftfahrtministeriums auf mehrere hundert Wellenflugzeugmotoren für Ausbildungsmaßnahmen erhalten. Es sei dem Luftfahrtministerium jedoch gelungen, zur Durchführung der Luftaufrüstung einen Ring von Unternehmungen zu bilden, die sich auf den Bau von Flugzeugmotoren spezialisierten. Diese Firmen sollen aus dem namhaften Firmen angehören. Jede dieser Firmen wird gewisse Motoren herstellen, die dann in staatlichen Fabriken zusammengefasst werden.

Über die weiteren Maßnahmen der britischen Regierung zur Verteidigung Londons und anderer Großstädte gegen Luftangriffe veröffentlicht der „Star“ neue Einzelheiten. Danach sind zu diesem Zweck Austräge in Werte von 4 Millionen Pfund vergeben worden. U. a. werden ein neuer Luftschutzbau zur raschen Errichtung in allen Häusern ruhiger und besonnen. Ein Teil der Stadt für andere Gebiete. Man habe ferner eine Vorrichtung erfinden, mit deren Hilfe es möglich sei, in der Falle eines Luftangriffs für eine schnelle Verflüchtigung der Götter zu sorgen.

Die Brot von Woche zu Woche teurer und dem Arbeiter nicht der unter sozialer Wirtschaft gewährt erhöhte Lohn in den Händen, ohne daß eine Besserung seiner Lebenshaltung ein getreten wäre. Daß aber auch der Bauer in seinen Schwierigkeiten ohne Hilfe geblieben ist, das zeigen die Urkunden, die den Pariser Großmarkthallen zum Ausdruck kamen. Der Bauer ist in allen Ländern ruhiger und besonnen. Ein Teil der Stadt für andere Gebiete. Man habe ferner eine Vorrichtung erfinden, mit deren Hilfe es möglich sei, in der Falle eines Luftangriffs für eine schnelle Verflüchtigung der Götter zu sorgen.

### England um sein ruhiges Gesicht besorgt.

Verbot der politischen Uniformen?

London, 21. Okt. (Zusammenfassung.) Nach der gestrigen Unterredung des englischen Innenministers mit einer Arbeiterparteilichen Abordnung aus dem Londoner Osten, wird jetzt in politischen Kreisen damit gerechnet, daß die Regierung belandeten innenpolitischen Maßnahmen plant. „Daily Telegraph“ bringt erneut die Vermutung, daß mit einem Verbot der sogenannten politischen Uniformen“ und mit einer Erweiterung der Polizeivollmachten bei öffentlichen Kundgebungen zu rechnen sei. Der Blatt zufolge, hat Sir John Simon der Abordnung erklärt, das Kabinett besäße sich eingehend mit der Frage, wie politische Unruhen zu verhüten seien. „Daily Telegraph“ nimmt an, daß die Rede, mit der am 3. November der König die neue Legislaturperiode des Parlaments eröffnet wird, bereits einen Hinweis auf die von der Regierung beabsichtigten Maßnahmen enthält.

„Morning Post“ glaubt, daß das Verbot der politischen Uniformen“ einem schon in Schweden seit 3 Jahren bestehenden Verbot ähnlich sein werde.

### Konservativer Wahlsieg in Erdington.

Zustimmung zum Aufrüstungsprogramm der Regierung Baldwin.

London, 21. Okt. (Zusammenfassung.) Bei der Unterhauswahl in Birmingham Wahlkreis Erdington wurde der konservative Kandidat Wright mit einer Mehrheit von 6000 Stimmen gewählt. Wright erhielt 27088 Stimmen, Simons 20834. Das Wahlergebnis bedeutet in erster Linie eine Anerkennung des Aufrüstungsprogramms der Regierung durch die Wählerschaft.

### Erfolgreicher italienischer Vorstoß in West-Aethiopien.

Erweiterte Kämpfe um das Giabassere-Gebirge.

Rom, 20. Okt. Die römischen Zeitungen bringen ausführliche Schilderungen aus Addis Abeba über den erfolgreichen Vorstoß der italienischen Truppen unter Führung des Generals Geloso nach dem westlichen Aethiopien. In erweiternden Kämpfen, die zuletzt mit blutiger Welle geführt worden seien, habe das Giabassere-Gebirge seine Befreiung gefunden. Der Vorstoß der italienischen Truppen, die sich auf Alai, sei gefallen. Die italienische Infanterie und Artillerie sei wirksam an italienischen Bomben unterzogen worden, die den Truppen des Dschal Alai große Verluste zugefügt hätten. Die Aethiopianer hätten einige hundert Tote an dem Schloßfeld zurückgelassen. Mehrere Kanonen und Maschinengewehre seien erbeutet worden.

# stadtnachrichten.

## Die Schule des Lebens.

Man lernt nie aus! sagt man zuweilen — und denkt in Grunde nicht allzuviel dabei. Es liegt aber viel mehr in diesem Wort, wenn man ihm nur einmal auf den Grund geht. Was sollte man eigentlich bei allen Dingen.

Man lernt in der Schule allerlei. Dazu ist sie da, und lehrt sie auch, um etwas zu lernen. Jugend glaubt, dass die Erwachsenen wissen es anders, die ihre Erfahrungen gemacht haben. Wenn nun aber die Schule vorbei ist, was man ins Leben tritt? Braucht man da nichts mehr zu lernen? Ein Seufzer der Erleichterung wird meist laut, wenn das Examen vorüber ist. Aber dann kommt das Leben, das nimmt in eine Schule, die noch viel härter ist als die andere. Denn die Lebensschule läßt wohl eine Nachprüfung durchgehen, sie läßt sogar viele Stunden aufhäufen, die nicht von einem falschen Weg zurück, den man geht, wenn sie läßt alles geradehin laufen. Aber zu ihrer Zeit ist sie hart. Sie ist besetzt mit einer verlorenen Zeit, besetzt mit dem Verlust eines guten Wegs, den man verstimmt hat, sie kann besetzt sein mit der bitteren Erkenntnis eines verirrten Lebens.

Dann lernen wir, auch wenn wir nicht wollen. Jedes Erlebnis, jede kleine Begebenheit, die auf uns einbringt, hinterläßt ihre Spuren, gibt uns neue Erkenntnisse, wenn wir bereit sind, sie anzunehmen und aufzunehmen. Jede Erfahrung kann für uns eine wichtige Lehre bergen, jede Begegnung birgt in sich einen Stachel, der uns darüber belehren kann, daß wir auch dem Nächsten nicht gar so sehr verzeihen können, wie wir uns selbst verzeihen. Jeder Schritt, den wir machen, führt uns zu neuen Erkenntnissen, die wir nicht allein, weil er uns guten Rat gibt, sondern weil wir tiefer in ihn, in sein Wesen, in sein Tun hineinkommen, wir lernen von dem Feinde, der uns nachstellt, von unserer Mangel und Unvollkommenheiten hin, indem er sie nutzt für seine Zwecke. Wir lernen von den Dingen, die uns umgeben, und wir werden lernen bis zum letzten Augenblick.

## Höflichkeit ist eine Tugend.

Es gibt immer Leute, die im Konzertsaal eine Karte in der 14. Reihe in der 6. Reihe haben und im letzten Akt noch zum Beginn erscheinen, so daß alle, die bereits in den Plätzen sitzen, wieder aufstehen müssen. In Theateraufführungen, im Kino, immer begegnen uns diese Leute, die nicht pünktlich sein können. Es sind die gleichen, die zum Schluß die völlig überflüssige Schlußrede vor der Redaktionsabteilung verlesen, als wenn ihr Leben davon abhängt, die Straße eine Minute früher zu erreichen. Zu jeder Gruppe gehören auch die Menschen, die unbedingt nur an anderen in das Bahnhofsgeleit hinein und ebenso wieder in allen Umständen, die erste aussteigen müssen. Wo man zusammenkommt, erst recht, wo man ankommen muß, ist es das zu bekommen oder abzugeben zu werden, sind diese kleinen, aber so wichtigen, die alles um sich herum wie Feinde betrachten und behandeln, eine Quelle der Unruhe und Streit. Sie sind zu bedauern — aber auch die, die unter ihren Fehlern zu leiden haben. Sie sind nicht glücklich, denn glücklich sein heißt, niemanden anderen zu verletzen, Unannehmlichkeiten zu bereiten.

Maner ewig aufgeregter Konzertbesucher ist aber nur ein Teil der überaus unhöflichen Menschen, die selber nicht wahrhaben wollen, welche Plage sie für die Mitmenschen sind. Es gibt so viele Dinge, deren volle Wirkung, wenn erheben und beglückende Kraft gerade davon abhängt, daß keiner sich ausreißt. Und es ist trotz des übermächtigen Males ehrenamtlicher Arbeit nicht möglich, jeden einzelnen zu jeder Sache einzuladen und aufzuflären. Er muß sich selber unterrichten, wenn er nicht unhöflich gegen die ganze Gemeinschaft, gegen sein Volk sein will. Und er kann sich ausgezeichnet unterrichten. Die Hausfrau kann sich nicht ausreden, sie habe nichts vom Eintopfschüssel gemerkt, und der Hausherr nicht, daß ihm seiner gelagert habe, daß und warum gelagert werden soll. Es hat rechtzeitig in der Zeitung gelesen und es sieht jedesmal rechtzeitig in der Zeitung. Und genau so sieht alles andere, was man wissen muß, rechtzeitig darin. Wer so unhöflich ist, seine Zeitung zu lesen, hat dadurch keine Entschuldigung. Er braucht sich dann nicht zu wundern, wenn einmal die Sozialisten vor seiner Kasse geschlossen werden wie bei dem Unhöflichen, der glaubt, immer zu spät kommen zu dürfen. Denn dieser kann immerhin einmal eine Entschuldigung gehabt haben, eine Verzeihung oder ein ähnliches Hindernis. Aber einen glaubhaften und überzeugenden Grund dafür, keine Zeitung gelesen zu haben, kann keiner vorbringen. Denn keine Zeitung zu lesen, ist einfach eine Unhöflichkeit gegen die Volksgemeinschaft.

## Wer Zeitung liest

ist daheim und in der ganzen Welt zu Hause!

praktischen Kenntnisse ergänzt und abrundet. Dieser Weg ist wohl der beste, der sich aber nur, daß der Schüler über die Mittel verfügt, um längere Zeit auf seinen Beruf als Einkommensquelle verzichten zu können. Der zweite Weg ist der Besuch von Halbtageskursen in geschäftlicher Zeit und von Abendkursen, die, folgerichtig aufgebaut und auf einen längeren Zeitraum verteilt, eine planvolle Aus- und Weiterbildung gestatten. Er wird für die meisten Berufstätigen die einzige Möglichkeit sein, die notwendigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben, die neben der Berufsarbeit zu handwerklicher Gewinnung und sachlicher Tüchtigkeit führen.

Aber nicht nur für den künftigen Meister ist eine solche planmäßige Fortbildung notwendig. Die Volksgemeinschaft verlangt von jedem Volksgenossen den Einsatz seiner vollen Kraft zum Besten des Ganzen und damit zum Wohle des einzelnen. In der Proklamierung zum vierten Reichsparteitag hat der Führer einen neuen Vierjahresplan verkündet und damit dem deutschen Volke eine gewaltige Aufgabe gestellt. Ihre Lösung erfordert die zielstrebige Mitarbeit aller. Sie zwingt damit jeden, der sich Führer und Volk gegenüber verpflichtet fühlt, nach sachlicher Vollendung zu streben, ob er nun beabsichtigt, seine Meisterprüfung in absehbarer Zeit abzulegen, oder ob er in Bezug auf seine Zukunft andere Pläne hat.

Gegenüber der beruflichen Verbesserung jeder Art bietet in Wiesbaden die Städtische Handwerker-Schule. In ihren gut eingerichteten Werkstätten und Unterrichtsräumen pflegt sie seit langen Jahren in enger Verbindung mit Handwerk und Gewerbe und mit bestem Erfolg die sachliche Erziehung des wertvollen Nachwuchses.

Nicht die Art der Arbeit, sondern der Geist und die Haltung, in denen sie verrichtet wird, entscheiden über ihren Wert für die Gemeinschaft. Sie entspringen allein echter Berufsbegeisterung, der Freude am Werk, die auf die Dauer nur der Beruf gewährt, den man voll und ganz ausfüllen vermag. Hierzu beizutragen, ist Ziel und Aufgabe der Städtischen Handwerkerschule.

## Arbeit ist der Blinden Licht.

75 jähriges Bestehen der Blinden-Anstalt — Nassauische Blindenfürsorge e. V.

Nur noch die

Nassauische Blindenfürsorge e. V.

besteht sich in Wiesbaden, sie hat das alte Gebäude der Anstalt wieder bezogen. Ein Besuch in dem Hause gibt uns einen Einblick in die vielseitige Arbeit, die dort von den Blinden, Männern und Frauen, geleistet wird. Die Anstaltsinsassen, die ihre gewerbliche Ausbildung in der Schule genossen haben, haben bei der Nassauischen Blindenfürsorge ein Heim gefunden, das ihnen Unterkunft und Fürsorge gewährt, und für das sie arbeiten. Die körperliche Behinderung, die bei uns lebenden Menschen Mitleid erweckt, wird von den Anstaltsinsassen bedingt durch die Ausübung eines Berufes als überunden angesehen. Die Hilfe zur Lebensführung jedes einzelnen, den wir bei der Arbeit beobachten konnten, gab uns die Gewißheit, daß hier Volksgenossen leben, die keine Almosen sondern Arbeit wollen, die durch ihre Arbeit das Bewußtsein gewonnen haben, wie jeder körperlich unbehinderte Mensch schaffen und wirken zu können und damit ein nützliches Glied der Volksgemeinschaft zu sein.

Arbeit ist der Blinden Licht. Das ist der Leitspruch, unter der die gemeinnützige Tätigkeit der Nassauischen Blindenfürsorge steht. Wir alle wissen, daß blinde Menschen ein feines Gehör und ein besonders ausgeprägtes Gefühl besitzen. Gerade das letztere legt sie in die Lage, eine bestimmte Art von Arbeiten durchzuführen, über deren Genauigkeit der Ausführende man nur überläßt ist. Vor allem sind es Korbflechterarbeiten, die die zur Zeit so heimlich werden oder in Reparatur nehmen, so Korbflecht, Stuhlgestühle, Tragkörbe und ähnliche Gefäße. Aber auch Büchsenwaren aller Art, Matten werden in den Werkstätten angefertigt. Die Arbeitsergebnisse der Blinden sind in vielen Haushaltungen bekannt.

So wie in den vergangenen 75 Jahren, so steht es die Anstalt auch weiterhin als ihre Aufgabe an, die blinden Volksgenossen durch geeignete Berufsausbildung und arbeitsfördernde Betreuung zu nützlichen Gliedern der Volksgemeinschaft heranzubilden.

## Einrichtung und Betrieb von Getränke-Schankanlagen.

Eine neue Polizeiverordnung.

Unter Aufhebung der bisher geltenden Polizeiverordnungen betreffend die Einrichtung und den Betrieb von Bierdruckvorrichtungen vom 20. März 1909 — Reg.-Amtsblatt S. 80 — hat der Reichs- und preussische Wirtschaftsminister im Einvernehmen mit dem Reichs- und preussischen Minister des Innern für das Land Preußen am 1. September 1936 folgende Polizeiverordnung erlassen:

Die Getränke-Schankanlagenverordnung ist eine Neubearbeitung der bisherigen Polizeiverordnung, die die Einrichtung und den Betrieb von Bierdruckvorrichtungen, die die Einrichtung dahin geführt hat, daß nicht nur Bier, sondern auch Limonaden, Sprudel und dergleichen mit Hilfe von langen Leitungen und Überdruckanlagen zum Ausfluß kommen, ist der Geltungsbereich der neuen Bestimmungen nicht mehr auf Bier-Schankanlagen beschränkt, sondern auf sämtliche Getränke-Schankanlagen ausgedehnt worden.

Die aus wirtschaftlichen Gründen ergangenen Vorschriften über Metallbewehrung sind durch einschneidende Bestimmungen im Abschnitt 2 und 3 der Grundzüge berücksichtigt worden. Die Fassung der Verordnungsform ist auf die Förderung der Einführung geeigneter Heimstoffe abgestellt.

Die Art der Reinigung von Einrichtungen, die dem Ausfluß oder dem Schanzbetrieb dienen, ist nach wie bisher den Polizeibehörden überlassen. Die Erfahrungen haben gelehrt, daß das Sauberhalten einer Getränkeleitung nicht allein von der Art des Reinigungsmittels und des Reinigungsverfahrens, sondern auch von dem Verständnis und der Einstellung des Anlagebesitzers abhängig ist. Aus diesem Grunde lag kein Anlaß vor, eine laufende Zwangsreinigung vorzuschreiben, da diese allein nach dem Vorhergegangenen den polizeimäßigen Zustand der Anlage nicht sichern kann. Die Möglichkeit, Reinigungsmittel und Reinigungsverfahren prüfen zu lassen, dürfte dahin wirken, daß sich die benutzten Mittel und Verfahren selbst verbessern. Die Möglichkeit der Prüfung von Sicherheitsvorrichtungen wird dazu beitragen, daß allmählich die guten Bauarten die schlechteren verdrängen.

Die neue Polizeiverordnung tritt am 1. Januar 1937 in Kraft. Sie ist in der preussischen Gesetzammlung 1936, Seite 132, sowie im Ministerialblatt für Wirtschaft veröffentlicht.

Für bestehende Anlagen ist die durch die Polizeiverordnung vorgeschriebene polizeiliche Zulassung bis zum 1. Juli 1937 unter Beifügung von Unterlagen, aus denen die Anlage in ihren wesentlichen Punkten erkennbar ist, bei der zuständigen Ortspolizeibehörde schriftlich zu beantragen.

Das germanische Bauernhaus. Eigentlich sollte es eine längst überholte Sage sein, daß unsere Vorfahren vor 2000—3000 Jahren noch in Lehmhütten gewohnt und sich mit Wärentellen bedeckt haben. Aber uns ist in der Schule zwar vieles über die alte Geschichte fremder Völker gelehrt worden, aber so gut wie gar nichts über die Vorgeschichte unseres eigenen Volkes. So haben Unwissenheit und Boswilligkeit immer wieder Gelegenheit, die Ansicht zu verbreiten, daß die alten Germanen kulturlose Barbaren gewesen seien. Nichts ist abwegiger als eine solche Behauptung. Nicht in Lehmhütten haben unsere Vorfahren gewohnt, sondern in Bauernhäusern, die gar nicht so sehr viel anders aussehen als unsere niederländischen Bauernhäuser aus heute noch erscheinen. Das Strohdach, die Weidenkörbe am Giebel, der Ziehbrunnen und viele andere große und kleine Dinge mehr sind Jahrtausende alte Einrichtungen aus deutschen Bauernhöfen. Die Kenntnis unser Vorfahren wieder zu pflegen, ist eine der wichtigsten Aufgaben national-

## Die Meisterprüfung haben bestanden...

Wie oft begegnet uns diese Zeit, der dann die Namen der Glücklichsten folgen, in den Zeitungen, und wie wenig wissen sich die Leser, oft selbst sogar der junge Berufswahlmann Gedanken, welche Bedeutung diesem Leistungsbezug zukommt und welche Anforderungen diese Prüfung an den Kandidaten stellt.

Die Handwerkerprüfung des Dritten Reiches macht die Handwerkerprüfung und die Führung eines Handwerksbetriebes von der Ablegung der Meisterprüfung abhängig. Damit soll künftig erreicht werden, daß nur derjenige ein Meister sein darf, der den Beruf ordnungsgemäß erlernt, für seine weitere Aus- und Fortbildung geeignet ist und damit die Gewähr für einwandfreie Handarbeit bietet. Prüfungen und Stümpfen, die durch die Arbeit ihrer Auszubereiteten und den Ruf des Handwerks gefährdet wird, der Jugend nützt, und Vertrauen in handwerkliche Wertarbeit.

Wenn so dem Handwerk durch gezielte Maßnahmen die Wege geebnet werden, so verlangt die Volksgemeinschaft aber auch von der anderen Seite von ihm, daß es seine Maßnahmen auch durch geeignete Leistungen rechtfertigt. Das heißt eine verteilte Ausbildung, sowohl auf dem Gebiet der praktischen als auch auf dem Gebiet der theoretischen Ausbildung, die zweifach an die berufliche Lehre anschließt, nämlich auf lange Jahre erstreckt und auch mit dem Meisterprüfung nicht abheben darf, wenn ihre Ziele naturgemäß auch wandeln. Wie erst die Handwerkerprüfung, die beweisen am besten die neuen Prüfungspläne. Es ist ganz ausgeschlossen, den hier gestellten Anforderungen in kurzfristigen Lehrgängen gerecht zu werden. Sie verlangen vielmehr eine längere, einheitliche Beschäftigung mit den Dingen. Hierzu gibt es im wesentlichen zwei Wege. Der eine Weg ist der mehrjährige Besuch einer Tageschule, die den künftigen Meister in handwerklicher und geschäftlicher Hinsicht ausbildet und seine

Zugluft dem Ölstrom mit

Umbstufung dem Engstrom mit

**LUNGSRAM**  
D-LAMPEN RADIO-ROHREN



sozialistischer-rassenpolitischer Erziehungsarbeit. Deswegen beginnt auch die Ausstellung „Volk und Rasse“ des Deutschen Hygienemuseums mit einer Abteilung „Deutsches Blut — und Kulturerbe“, die die hochentwickelte Bauernkultur unserer ältesten Vorfahren besonders schön und eindringlich zeigt. Die Ausstellung „Volk und Rasse“ wird bis 1. Nov. in Wiesbaden, Paulinenhöfen, gezeigt.

— Die Fütterung der Vögel. Solange einigermaßen milde Witterung herrscht, finden die vorüberziehenden Vögel, die bei uns überwintern, überall Nahrung. Wenn aber alles still verfährt, ist über Glattis und Raubfress die Stämme und Feinde der Vögel überhand, verlegt auch die Nahrungsquelle. Eine Welle kann nur 18 Stunden hungern, dann geht sie zur Ruhe. Deshalb darf die Fütterung nicht erst nach kalten Schneefällen einsetzen, sondern man beginnt damit bereits im Oktober, damit sich die Vögel an die Fütterung gewöhnen. Als Futtermittel sollen Hafer und in geringer Menge auch Sonnenblumenkerne und Kleinsaat verwendet werden. Fütterung sollte besonders bei sehr kaltem Wetter geübt werden, weil sie den Stoffwechsel belebend und infolgedessen innerlich erwärmt. Bei der Fütterung muß unter allen Umständen vermieden werden, daß durch unzulässigen Aufwand von Geld und Futtermitteln infolge Einseitigkeit und Unterhaltung zu vieler Futterstellen Völlerei verleiht wird. Im freien Wald genügt zum Beispiel im allgemeinen eine Futterstelle für rund 100 Hektar Fläche vollständig, da es nur eine sichere Zufluchtsstätte für die Zeit der höchsten Not geschaffen werden soll. In Gärten und Anlagen, wo sich auf engem Raum sehr zahlreiche Vögel aufhalten, bedarf es einer etwas ausgiebigeren Fütterung. Es ist jedoch nicht notwendig, daß bei einander grenzenden Grundstücken jeder Besitzer eine Futterstelle unterhält.

— 25 Jahre im Dienste der Stadtverwaltung. Eine Anzahl Gefolgsmittelglieder der Stadtverwaltung Wiesbaden kann auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Es sind dies: Stadtkassier Eugen Fild bei der Steuerverwaltung, Zeichenmeister Philipp Dreßler bei der Hofverwaltung, Kassierer Adolf Franz, Schlosser Wilhelm Kämpfer, Wertmeister Philipp Schmitt, und Autoführer Alexander Heeb, sämtlich von den Städtischen Betriebsbetrieben, sowie der Arbeiter Wilhelm Schupp vom Städtischen Tiefbauamt.

— Unsere alten Oranien umhüllt wie in der Dienstzeit in Krieg und Frieden auch jetzt noch ein festes Band der Kameradschaft. Wenn die Kameradschaftliche Vereinigung des ehemaligen 1. Nassauischen Feldartillerie-Regiments Nr. 27 Oranien einen Ruf an die Kameraden ergoß, dann fand alle zur Stelle. Und so war es auch bei dem diesjährigen Dranierball. Der Saal des Kaffees konnte die Kameraden und Gäste, unter denen sich viele Angehörige der jungen Wehrmacht befanden, kaum fassen. Kamerad Schmidt sprach herzliche Worte der Begrüßung und auch in dem Vorwort des Kameraden Mantel kam der Gedanke der Kameradschaft und der Tradition eindringlich zum Ausdruck. Ein reichhaltiges buntes Programm sorgte für gute Unterhaltung und Abwechslung. Die Kapelle des Kameraden Fickler spielte flotte Marschmusik bei. Ein Gelächertanz. Die junge Garde mit Rudi Seibel am Füllgelang ließ schnell in die Reihen der Zuhörer hinein. Die fröhliche Heiterkeit und Bellschiff der zwelftägigen Schwärze von Dr. Zandies „Eine Treppe höher“ oder „Auf fallender Fährte“ aus den Händen der Damen, Schloffer, Schupp und Kämpfer und die Kameraden Schloffer, Mantel und Berg zur Aufführung brachten. Erst gegen Mitternacht war das reichhaltige Programm abgewichen und dann begann der von alt und jung erwartete allgemeine Tanz unter Leitung von Kamerad Diehl. Eine reichhaltige Tombola brachte manche Überraschung und frohgemut verließen in frühen Stunden die alten und jungen Kameraden den trefflich und im alten Soldatengeiste verlaufenen Dranierball.

— Pflege des deutschen Liedes. Die stille Probenarbeit in unseren Männergesangsvereinen ist Kulturarbeit. Gerade das Volkslied vermittelt uns die tiefe Annerkennung deutschen Fußens und Denkens oder die unbewusste Heiterkeit deutscher Landschaften und ihrer Menschen. Seine Pflege wird immer im Vordergrund der Arbeit der Gesangsvereine stehen.

## Aus dem Vereinsleben.

\* Wehrmännertag. Ortsgruppe Wiesbaden (E. V.). Am vergangenen Sonntag waren die Mitglieder mit ihren Angehörigen zur Gedächtnisfeier für den verdienstvollen verstorbenen 1. Vorsitzenden, Justizrat Dr. Jünger, im Vereinslokal zusammengekommen. Die Gesangsabteilung trug ein Lieblingslied des Verstorbenen vor. Nachdem der 2. Vorsitzende, Herr Köhlhaas, Dr. Jünger einen ehrenvollen Nachruf gewidmet hatte, folgte ein Vortrag des Herrn Hauptlehrers a. D. Trautwein über „Die Geschichte Kassas zur Zeit Napoleons“. Reichem Beifall erntete der Redner am Schluß seiner Ausführungen. Anschließend berichtete der 2. Vorsitzende über die Ausführung in Wiesbaden. Dort wurde auf die demnächst erscheinende neue Wanderkarte hingewiesen und auf das Wandertreffen 1937 auf dem Salzburger Kopf. Der „Deutsche Wandertag“ findet in Maxen statt.

## Preussisch-Süddeutsche Staatslotterie.

### Dienstagvormittag-Ziehung.

5000 RM.: 315 690.  
3000 RM.: 28 624.  
2000 RM.: 117 890.  
1000 RM.: 39 805 102 458 201 425 216 878 246 804  
266 745 340 627.

### Dienstagabends-Ziehung.

100 000 RM.: 3162.  
10 000 RM.: 241 934.  
5000 RM.: 121 649 386 077.  
3000 RM.: 200 859 339 457 340 700.  
2000 RM.: 288 875 355 166.  
1000 RM.: 8055 20 656 27 587 90 634 137 370  
225 173 251 517 254 065 361 139 369 650. (Ohne Gewähr.)

Der in der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie gezogene 100 000 RM.-Gewinn auf die Nummer 3162, der in der ersten Abteilung in Aktien im Rheinland, in der zweiten Abteilung in Aktien in Berlin geliegt.

Seute 50 000 RM. auf Nr. 170 730.

Berlin, 21. Okt. (Zusammenfassung.) In der Normtag-Ziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel am Mittwoch ein Gewinn von 50 000 RM. auf die Nr. 170 730. Das Los wird in der ersten Abteilung in Aktien in Kiefern, in der zweiten Abteilung in Aktien in Berlin geliegt.

# Zeitgemäße wehrpolitische Betrachtungen.

„Eine starke, wehrkräftige in entschlossenem Einjah verbundene Jugend ist die Sicherung für den Frieden.“

## Ein Vortrag von Generalleutnant Horst von Meßsch.

Ein von der Kurverwaltung in Verbindung mit der Kreispropagandaabteilung der NSDAP, Wiesbaden veranstalteter, sehr interessanter Vortragabend im kleinen Kurhaus sah als Redner den Leiter der wehrpolitischen Abteilung der Deutschen Hochschule für Politik, Generalleutnant Horst von Meßsch, der das so zeitgemäße Thema wehrpolitischer Betrachtungen wählte.

Generalleutnant von Meßsch stellte zunächst die ungeheure Komplizierung moderner Wehrfragen voran und betonte demgegenüber, Sinn der Unterweisung des Laien sei nicht Belehrung mit zahllosen Einzelheiten, sondern Aufklärung durch zielbewusste Vereinfachung auf große Zusammenhänge. Die Notwendigkeit wehrpolitischer Erziehung indes erwies gerade der Weltkrieg, in dem der militärische Wehrkraft nicht stets die wirtschaftliche und vor allem die geistig-seelische Schritt hielt. Alle drei Teilbereiche der Wehrkraft aber müssen sich, innerpolitisch wie außenpolitisch, harmonisch ergänzen. Die militärische Wehrkraft ist untrennbar von der Bevölkerungsfrage. Nur ein Volk mit steigender Geburtenrate ist in vollem Sinne wehrfähig. Die Annahme, der technischisierte Krieg schalte den Faktor der zahlenmäßigen Überlegenheit aus, bedeutet einen Trugschluss, auch dürfen einzelne technische Erfindungen nicht übersehen werden, kann der Gegner doch einen etwa vorhandenen Vorsprung sehr leicht bei längerer Kriegsdauer aufheben. Der Redner erinnerte an das Wort des französischen Marschalls Batain, das Schwerkrieg des Krieges liege in den Wehren; auch diese Wehren müssen bereits im Frieden zu voller Kriegsfähigkeit geführt sein. So dient die Friedensarbeit des Straßenaufbauers zugleich einer Bewegung der motorisierten Truppen im Ernstfall, Verständnis der Bevölkerung für Volksernährungsbedürfnisse kommt der Luftwaffe zugute. Notgedrungen fordert belebte Jugend

Tempo der Rüstung keine Opfer von der Allgemeinheit, sie sind vielmehr gering vor der Größe des Ertrages. Deutschland muß seiner zentralen Lage wegen immer wieder im Kriegsfalle zahlenmäßig unterlegen zu sein; als Ersatz dafür die Qualität zu steigern, das Soldatentum, die wirtschaftlich-technischen Mittel, die ideale Einstellung. Das wehrpolitische Problem hat sich in jüngster Zeit gerade zum Weltanliegen hin verlagert. Der Soldatliche Führer muß den Einjahwillen der Nation hinter sich spüren, ein Gedanke, den der Redner mit verschiedenen, noch kürzlich viel erörterten Beispielen belegte. Er betonte den politischen Weltbild des Führers und den durch Machtanprüche der Sowjets heraufbeschwerten europäischen Bedrohungen. Und hier fehlte nur eine Idee über die gegenwärtige wehrpolitische Lage, auch hier ein Beispiel, das zum Wesentlichen der Zusammenhänge zwischen Wehrpolitik allgemein und den Landesgrenzen veranlaßt, ohne Grenzen und Luft, Meer und letzten Endes auch die Idee. Aus Deutschlands erster Lage erwächst die Forderung einer Gefolgschaft an den Führer in verteiltem und bereiter Wehrpolitik. Zusammenfassend unterteilt der Redner nochmals die wichtigsten Punkte: Keine Wehrkraft ist möglich ohne Opfer; Wehrmacht, Wehrkraft und Idee sollen sich ebenfalls ergänzen, wichtiger als Kriegserfahrung ist die im Frieden wachsende Kriegsfähigkeit der Jugend. Der politische Soldat hat die Pflicht, das Leben der zuverlässigen Helfer der Wehrführung, Qualität der Wehrung, harte Selbsterziehung, Disziplin und seelische Widerstandskraft müssen entstehen. Die Wehr hat nicht den Sinn, den Krieg vorzubereiten, sondern ihn zu verhindern; eine harte, wehrkräftige, entschlossene Einjah verbundene Nation wird keine Gefahr des Friedens sein. Durch inneres Mitgehen und Kraft persönlicher Überzeugung, dazu durch eine wehrpolitische Erziehung und einen klaren, klaren Bild mußte der Sprecher seine Darlegungen um so eindringlicher zu gestalten, so festelte er bis zuletzt viele Zahlen, aufmerksamen Zuhörer, die ihm mit lebhaftem Beifall ihren Dank abstatteten.

Silber: Peter Grab, Franz Schwarz, Theodor Egen, Leonhard Dornheim. Ein Beifall hielt die Beifallsmittel und Gäste noch lange in fröhlicher Stimmung beisammen und war ein guter Abschluß des 41. Stiftungsfestes des Schützengilde-Männerchores.

— Totenfeier. Als Gedenkfeier seiner verstorbenen Mitglieder hält der Turn- und Sportverein „Eintracht“ anlässlich seines 90jährigen Jubiläums eine Totenfeier am Samstag, 16. Okt., auf dem Friedhof ab.

— Der neue Beifall. „Königliche Menchen“. In Tragödie einer Familie wurde am Dienstagabend in der Kreuzkirche von Bruder Schwärz, Beifall, vorgelesen. Die Wehr hat nicht den Sinn, den Krieg vorzubereiten, sondern ihn zu verhindern; eine harte, wehrkräftige, entschlossene Einjah verbundene Nation wird keine Gefahr des Friedens sein. Durch inneres Mitgehen und Kraft persönlicher Überzeugung, dazu durch eine wehrpolitische Erziehung und einen klaren, klaren Bild mußte der Sprecher seine Darlegungen um so eindringlicher zu gestalten, so festelte er bis zuletzt viele Zahlen, aufmerksamen Zuhörer, die ihm mit lebhaftem Beifall ihren Dank abstatteten.

## Zweiter Rat für's Backen.

Dr. Oetker's Backpulver, „Badin“.

— Gesundheitsvortrag. Mittwochabend findet im Paulinenhöfen, im Vorkriegs-Verein, ein Vortrag zum Thema: „Die Wunder in unserer Körper“ statt.

— Kurhaus. Generalmusikdirektor Schürdt bringt das zweite „Julus“-Konzert (am 23. Okt.) eine interessante Erstaufführung und war die erste Sinfonie von Francesco Malipiero. — Am kommenden Sonntag findet zwei Jubiläumsveranstaltungen von prominenten Vereinen im Kurhaus statt und zwar der „Eintracht“ sein 90jähriges Jubiläum durch eine große Sportveranstaltung, beilegt „Schützengilde Wille, geführte Kraft“. Am Abend des gleichen Tages wird der Schützengilde B und Wiesbaden in einem Festkonzert sein 40jähriges Bestehen feiern. Zu diesem Konzert sind die folgenden Solisten zur Mitwirkung verpflichtet worden: Johannes Schütz (Tenor an der Kölner Oper); Margrit Leue-Schütz (Klavier); Raimund, Wilhelm Köppen (Klavier); Wiesbaden; Adolf Hum (Saxophon), Wiesbaden. Die Leitung des Konzertes hat Wilhelm Köppen.

— Heilungstheater. „Dr. med. Hied Brätorius“ hat für Chirurgie und Frauenheilkunde, eine Heilung ohne Politik nach alten aber guten Methoden in 6 Heilung gelangt am Donnerstag, 22. Okt., als nächste Heilung eine Heilung. Das Stück stammt von dem Schriftsteller und Bühnenfänger Kurt Götz, dessen Komödie hier in der vorjährigen Spielzeit 36 Aufführungen erlebte. Beifall finden die Damen: Gertrud Corbett, Gudrun Gerz, Annemarie Krenzel, Frau Götz, Dora Tilmann, sowie die Herren: Josef Eisenbrüder, Konrad Vollen, Hilmar Wanders, Hermann Moos, Kurt Münch, Heinz Presber, Helmut Schmidt, Clemens Wilmanns.

— Aus dem Zug geführt und überfahren. — Ludwigshafen a. Rh. 20. Okt. Zwischen Hagel und Regen, d. h. in der Nacht, wurde ein neunjähriger Junge während der Fahrt aus einem Personenzug dabei von dem Knaben ein Fuß abgefahren.



Fortuna elektrisch.

Der Beginn der Preussischen Staatslotterie brachte für alle Spieler eine beachtenswerte Erneuerung, und zwar werden die Glückwörter künftig elektrisch angetrieben. Bisher wurden die Räder zum Wenden von Beamten mit der Hand gedreht. Die Elektrifizierung macht es möglich, sowohl das Nummerad als auch das Gewinnrad beliebig vor- und rückwärts zu drehen. Dies ist immerhin beachtlich, wenn man bedenkt, daß das Nummerad nach Einschüttung der 400 000 Nummernrollen ein Gewicht von etwa 15 Zentner hat.

(Pressephoto, A.)





## Probleme werden angepackt und gelöst.

### Gauleiter und Reichsstatthalter Sprenger in Bürgele.

NSG. Frankfurt a. M., 20. Okt. Der Dienstagabend sah den Gauleiter in einer Großkundgebung zu Offenbach-Bürgele. Der größte Saal Bürgeles, die Turnhalle, war festlich geschmückt und vor allem total überfüllt. Darüber hinaus war die gesamte Bevölkerung dieses Stadtteils in allen Lokalen zusammengekommen und bildete so eine Zuhörergemeinschaft von über 4000 Personen.

Wohin dort, wo der Feind einzubringen versucht, steht der Führer der Partei in vorderster Front. In Bürgele hatte die Partei in der Vergangenheit, besonders die letzten Monate, sehr viel zu tun. Zwar hat die Partei Nacht um mit der Faust dreinzuschlagen, wenn dringende Aufgaben werden müssen, aber besser als alle Machtmittel ist und ist die Gewalt der nationalsozialistischen Weltanschauung. Wo sie Eingang gefunden hat, ist das Dunkel für jeden Dummhals vertrieben. Der Gauleiter hat an diesem Abend den Riegel endgültig zu.

Die rücksichtslose Offenheit wurde den Verammelten Probleme erklärt, mit denen Deutschland zu kämpfen hat, die wir lösen müssen. Vor allem aber wurde den Volksgenossen klar gemacht, wie sich die nationalsozialistische Weltanschauung auswirkt und schließt, um jedem Volksgenossen wieder sein tägliches Brot zu geben und zu helfen. Diese Bemühungen sind in unserem Gau kleiner als im Reich. Im Gegenteil: was irgendwo im Reich ein „Kassau“ geschäft werden konnte, um jedem Volksgenossen zu seinem Recht auf Arbeit zu verhelfen, ist in unserem Gau und wird auch in Zukunft getan. Kein Arbeiter wird nicht schon jetzt Einfluß für die Gesamtheit haben, daß im Rhein-Main-Gebiet die marstänlichsten Stellen der nationalsozialistischen Aufbauarbeit sowieso auf der Tagesordnung liegen, bei der Reichsaufgaben beginnend über die Landesgrenzen, die seit der Währungsreform Adolf Hitlers in der Volksgemeinschaft von 5000 auf 20.000 Mann erhöhten, bis zur Bekämpfung des ersten und einzigen „Flug- und Luftschiffes“ der Welt, der es uns ermöglicht, den hier kommenden Abgesandten aller Länder und Völker die besten Rassen der nationalsozialistischen Vorkriegszeit, die hierher geschickt worden ist, kam aus eigener Kraft, aus der Arbeitskraft des deutschen Menschen, die für uns das

darstellt, was für andere Völker der Reichtum der beinahe unerschöpflichen Quellen ihrer Bodenschätze ist.

Besondere Freude erregt auch bei uns die Kundgebung des Bismarck-Sudal, der den nationalsozialistischen Kampf gegen den Bolschewismus als eine europäische Tat bezeichnete. Der Gauleiter stellte dieses offene, ehrliche Bekenntnis eines Mannes als Beispiel für viele andere hin.

Nicht vergessen sei auch der Appell an die deutsche Frau, deren Aufgabe nicht kleiner ist als die der Männer: sie hat dafür zu sorgen, daß man sich mit dem deutschen Volk, was die deutsche Erde uns gibt und was unser Fleiß erarbeitet hat. Was wir nicht haben, darauf wird eben hart verzichtet! Wenn sie so ihre Pflicht am häuslichen Herd erfüllt, ist sie eine unerlässliche Mittkämpferin Adolf Hitlers im Kampf für die Zukunft unseres Volkes.

Die Rede klang aus in einem Ruf: zur gegenseitigen Treue und Kameradschaft, vor allem aber zur Treue gegen den Führer, dann können wir unsere deutsche Jugend getroffen ihrer Zukunft übergeben. Dabei sei noch einmal die Aufforderung an alle deutschen Eltern herausgehört, ihre Kinder der Jugend des Führers zu überlassen. Dort werden sie erzogen als Fleiß und unterem Fleiß, als Blut von unserem Blut und Geist von unserem Geist und in der Lage sein, das ihnen berechnete zukunftsreiche Erbe nicht nur zu verwirklichen, sondern weiter zu geben von Generation zu Generation bis in die Ewigkeit.

### Der Gauleiter beim Kameradschaftsabend der Junfer unseres Gau.

NSG. Das erste halbe Jahr ihres Aufenthaltes in der Ordensburg Vogelsang ist für die 20 Junger des Gau Hesse-Nassau nun vorbei. Nach einem dreiwöchigen Urlaub in ihren Heimatorten wurden sie am Montag in der Gauhaushaltskammer wieder zusammengeführt, wo der Gauleiter sie zu einem Kameradschaftsabend eingeladen hatte. Zusammen mit mehreren Gauamtsleitern verbrachte der Gauleiter im Kreise der Junger den Abend und immer wieder klang durch die persönlichen Unterhaltungen der Wunsch, daß einer der Männer, die zum Führernachwuchs Deutschlands befohlen sind, wieder den Weg zum Gau Hesse-Nassau zurückfinden möge, um hier, wo er sich die ersten Stunden verdient, weiter für die Bewegung zu wirken.

Kanzel bilden besondere Sehenswürdigkeiten des alten Gotteshauses.

### Ehrenmal für Kel.-Regt. 87.

Limburg, 20. Okt. In den Augusttagen 1914 wurde aus je einem Bataillon in Frankfurt a. M., Gießen und Limburg das Kaiserle-Reiter-Infanterie-Regiment 87 gebildet. Es hat sich im Weltkrieg auf vielen Schlachtfeldern großen Ruhm erworben und sein Kommandeur von 1915 bis Januar 1918, Oberst Bering, meldete beispielsweise in den entscheidenden Tagen der Champagne-Schlacht 1918 dem Großen Hauptquartier kurz und bündig: „Das Regiment hält die Stellung!“ Viele Namen gefallener Kameraden verzeichnet das Ehrenbuch des Regiments. Für sie soll nun auch ein Denkmal errichtet werden, das auf dem Bahnhofsplatz in Limburg seine Aufstellung finden wird. Entsprechende Beschlüsse wurden auf einer Tagung in Limburg, die unter dem Vorsitz von Generalmajor Bering stattfand, gefaßt.

### Dreißiger Schwindel.

Es, 20. Okt. Durch einen dreißigen Schwindel wurden hier zehn Landwirte erheblich geschädigt. Die Landwirte hatten im Frühjahr auf Grund des sog. Kalkschweineertrages kleine Schweine erhalten, die im Herbst zurückzuliefern waren. Angeblich im Auftrage des Reichsnährlandes wurden die Schweine dieser Tage mit einem Lastauto abgeholt. Die Züchter erhielten Abkürzungsscheine, die von den Bauern — um solche handelt es sich nämlich — gefälscht waren. Erst acht Tage nach Abholung der Schweine stellte sich der Schwindel heraus.

Bad Ems, 20. Okt. Die Besucherzahl der hiesigen Jugendherberge betrug vom 1. Januar bis 30. Sept. 1050 Personen.

Dieg a. d. L., 20. Okt. Für den nach Koblenz verfechten. Fortkämpfer Reineke-Kahenabogen wurde Gemeindefürsorger Max-Singhofen zum Kreisjugendmeister für den Unterlahnkreis ernannt. — Im Monat September ist es gelungen, die Zahl der Wohlfahrtsdienstleistungen in den Kreisen Unterlahn auf 65 herabzusetzen zu bringen. Von diesen 65 Wohlfahrtsdienstleistungen entfallen 27 auf die drei Städte und 38 auf 20 Landgemeinden.

Limburg a. d. L., 20. Okt. Unter Beteiligung von 22 Vereinen mit über 800 Sängern fand am Sonntag hier das erste Vertungssingen des Mittelrhein-Kreis des Sängerbundes statt. Auf dem Marktplatz traten darauf die Teilnehmer zu einer Sängerkundgebung an, die recht eindrucksvoll verlief. Den Redenführer leitete Kreisvorsitzender Ferdinand Breda, Lindenhofhausen.

### Dillkreis und Siegerland.

#### Nach Unterschlagungen mit Tööl vergiftet.

Siegburg, 20. Okt. Bei einer Kassenprüfung beim Amtsgericht Siegburg wurden Unterschlagungen in Höhe von rund 2000 RM festgestellt. Als Täter kam nur ein Aufstufungssekretär in Frage. Als er in seiner Wohnung in Morsbach/Sieg verhaftet werden sollte — er lag wegen angeblicher Krankheit zu Bett — gab er die Tat zu und vergiftete sich, als man ihn kurze Zeit mit seiner Frau allein ließ, mit Tööl. Der Tod trat bereits wenige Stunden später ein.

die mit dem Wunderwert aus Glas an Burgen und Bergen, an Wiesen und Feldern nordwärts. Man hatte reichlich Zeit, Weiburg und Limburg anzusehen, und die Rückfahrt in den dämmernden Herbstabend wird allen eine schöne Erinnerung sein.

In den nächsten Tagen besucht der „Gläserne Zug“ von Frankfurt aus den Speßart und die Rhön; zweimal führt er ins Blaue. Abirgen ist die Sache gar nicht teuer. Man führt ein Drittel billiger als in der 3. Klasse, ohne Zuschlag, in einem Zug, der an Bequemlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt.

### Hochzeitsreise im Luftschiff „Hindenburg“ nach Südamerika.

Frankfurt a. M., 21. Okt. (Punktmeldung.) Das Luftschiff „Hindenburg“ ist um 8.30 Uhr vom Flughafen Rhein-Main zu seiner Südamerikafahrt gestartet. Das ist die 16. Fahrt des Luftschiffes und gleichzeitig seine erste Südamerikafahrt im Rahmen des jetzt beginnenden wöchentlichen Überfluges der deutschen Zeppelin-Luftschiffe nach Südamerika. An Bord des „Hindenburg“ befinden sich diesmal 57 Fluggäste, darunter ein junges Paar, das auf dem Luftschiff seine Hochzeitsreise antritt, um drüben in Südamerika die Flitterwochen weit ab „vom Schuß“ zu verbringen. Möchten Sie das nicht auch? Die Technik jedenfalls legt den Hochzeitswünschen der Liebenden keine Grenzen mehr.

### Mainzer Schlachthofmarkt.

Mainz, 20. Okt. Rinder: 265, darunter 71 Ochsen, 80 Bullen, 57 Kühe, 57 Färsen. Rälber: 155. Schweine: 865. Rotkrieger wurden je 50 kg Lebendgewicht in RM: Ochsen a) 44-45; Bullen a) 42-43; b) 39; c) 34. Kühe a) 41-43; b) 36-39; c) 30-33; d) 25. Färsen a) 43-44; b) 37-40. Rälber a) 65; b) 55; c) 40. Schweine a) 57; b) 56; c) 55; d) 53; e) 51. Kartoffelverkauf: Rinder und Schweine wurden zugeteilt.

### Mannus und Rheingau.

#### Die Mutterliebe eines Hühners.

Bad Homburg a. d. H., 20. Okt. Zur Zeit wird in diesem Haus in der Kuffenstraße ein neuer Laden gebrochen. Hier Gelegenheit hat man auch einen Gang wieder freizulegen, den man jetzt zur Vergrößerung des Raumes braucht, den man vor ungefähr zehn Jahren zumauern ließ, weil er nur zur Ansammlung von Unrat diente. Bei der Abtragung des Ganges machte man nun eine überraschende Entdeckung. Man fand das vollkommen erhaltene Skelett eines Hühners, das auf einem wackeligen Fundament, aber in sehr erhaltenen Geleise lag. Hier offenbarte sich die Trauer einer Mutterliebe des Tieres, das vor dem Zumauern sein Nest bereitet und seine Eier gelegt hatte und dann, als diese nicht im Stich lassen wollten, sich in letzter Minute wieder aus dem Nest stürzte und hier mit dem Geleise eingemauert wurde. Auf seiner infimantwähigen Seite getreten, ist das Huhn dann auf dem Nest gestorben.

### Rhein und Mosel.

#### Schiffszusammenstoß bei St. Goarshausen.

St. Goarshausen, 20. Okt. Unterhalb St. Goarshausen, auf der sogenannten „Hölle“, stießen zwei Lastkähne aufeinander, die sich auf dem Rhein befanden. Die Kähne waren beladen mit Kohle und anderen Gütern. Die Kollision führte zu erheblichen Schäden an den Kähnen und der Ladung. Die Ursache der Kollision wird noch untersucht.

Koblenz, 20. Okt. Zum Präsidenten des Landgerichts Koblenz wurde als Nachfolger des in den Ruhestand getretenen bisherigen Landgerichtspräsidenten Pg. Hermann, der Oberlandesgerichtsrat Pg. Max Zittel ernannt.

### Lahn und Westerwald.

#### Lotomotive gegen Güterzug.

Niederlahnstein, 20. Okt. Auf dem Bahnhof Niederlahnstein kam es in den frühen Morgenstunden zu einer Kollision zwischen einer Lotomotive und einem Güterzug. Die Lotomotive, die auf dem Bahnhof eintraf, wurde von dem Güterzug überfahren. Die Ursache der Kollision wird noch untersucht.

der Unfallstelle ein und hatte nach einigen Stunden die Aufräumarbeiten beendet.

#### Eine alte Kirche wird erneuert.

Dieg a. d. L., 20. Okt. Am Kreisort Burgschwalbach wird nach Angaben des Bezirkskonservators das aus dem 12. Jahrhundert stammende Kirchlein im Innern erneuert. Es steht unter Denkmalschutz. Sehr alte Grabplatten, die aus 1714 stammender Taufstein aus Rohmarmor und die

### Im „Gläsernen“ durch das Rhein-Main-Gebiet.

#### Die erste Fahrt des Ausflugszuges.

Der „Gläserne“, der bereits im Rheinland zu einem beliebten Reiseerlebnis wurde, hat jetzt auch das Rhein-Main-Gebiet besucht, wo es von Frankfurt a. M. aus eine Fahrt zur Lahn antrat.

Nun ist der „Gläserne Zug“, der wunderbare Ausflugszug der Deutschen Reichsbahn, für eine Woche nach Frankfurt gekommen, um in verschiedenen Fahrten, die von Frankfurt aus in die weitere Umgebung führen, zu beweisen, welche wunderbare Reiseziel mit diesem in seinem Oberbau fast ganz aus Glas bestehenden Zug geschaffen ist. Auf geschützten Bahnen, die zwei Personen zulassen, ist man gleichsam mitten in der Landschaft. Der freie Blick schweift nicht nur seitwärts in die Landschaft, sondern auch vor- und rückwärts über die Strecke, ein ganz eigenartiges Erlebnis. Man fühlt sich weit mehr als in den Zügen des schraffierten Verkehrs mit der Umgebung verbunden und man erlebt die Herrlichkeit des Herbstes in seiner ganzen buntigen Schönheit, während der Fahrt. Immer wenn es etwas zu sehen gibt, fährt der „Gläserne“ langsam, um seine Geschwindigkeit zu beschleunigen, wenn es sich weniger lohnt, Ausflugs zu halten. Wenn aber die Herbstszenen besonders warm scheinen, kann man sogar das Dach öffnen, um gleichsam in der freien Landschaft die Schönheiten zu genießen, die sie bietet.

Die erste Fahrt des „Gläsernen“ ging von Frankfurt aus über Bad Homburg und Wülfen in das schöne Weiltal und von dort nach Weilburg. Überall wurde der Zug an den Bahnhöfen von den Schulan- und zahlreichen Erwachsenen herzlich begrüßt, die eigens gekommen waren, das schöne und moderne Fahrzeug der Deutschen Reichsbahn zu sehen. Und selbst am Nachmittag ließ man es sich im Lahnthal nicht nehmen, den Reisenden zuzuwinken.

## 7 Uhr 30 geht Vater zum Dienst...

Dann gibt's für Mutter Engel Arbeit in Fülle, denn dann beginnen die „kleinen Sorgen“

der täglichen Reinigung. Da ist als erstes die Badewanne und in ihr...

### Der feststehende häßliche Rand!

früher war das ein Problem, aber heute hilft Imi. Etwas heißes Imi Wasser beseitigt Imi Schmutz und Flecke und bringt augenblicklich Reinheit und Frische. Deshalb hat Mutter

Engel auch immer gute Layne - trotz aller Arbeit!





Sturmflut an der Nordsee.  
Die aufgewühlten Wasserflächen bei Cuxhaven. (Scherfs Bilderdienst, M.)

### Neuer Wintereinbruch im Allgäu.

Starke Schneetreiben und Temperaturen unter Null.

Kempten, 21. Okt. Nach orkanartigem Sturm setzte am Dienstag in den ersten Nachmittagsstunden, nachdem es schon am Vormittag in den Bergen geschneit hatte, starkes Schneetreiben auch im Tal ein, das bis zum Abend anhielt. Auf den Bergen betrug am Dienstagabend die Höhe des Neuschnees 10 Zentimeter. Die Temperaturen lagen im Tal um den Gefrierpunkt.

### Pariser Schnellzug auf Baseler Schnellzug aufgefahren.

Zwei Tote und drei Verletzte.

Paris, 20. Okt. Dicht hinter dem kleinen Bahnhof Roullain, in der Nähe von Chaumont, fuhr der Schnellzug Paris-Belfort auf den Schnellzug Paris-Basel auf, der wegen eines Schadens an der Bremse auf offener Strecke halten mußte. Bei dem Zusammenstoß fanden zwei Personen, darunter der Maschinenführer des Zuges, den Tod, drei weitere trugen Verletzungen davon. An dem Aufkommen eines Schweizer Fahrgastes, des Industriellen Pauli aus Basel, dem beide Beine gebrochen wurden, wird gezwisselt. Die Schuld an dem Zusammenstoß trägt der Lokomotivführer des Schnellzuges Paris-Belfort, der sich um die Haltsignale an dem Bahnhof Roullain nicht gekümmert hatte. Er ist bereits in Haft genommen worden. Beide Jüge konnten, nachdem eine Hilfsmaschine aus Chaumont die Opfer geborgen und die Unfallstelle geräumt hatte, ihre Fahrt fortsetzen.

### Schredensjahren beim Untergang der „van der Wijf“.

Schiffstot vertreibt Haie. — Glück im Unglück. — Rätselhafter Schiffsuntergang.

Amsterdam, 20. Okt. Über den Untergang des holländischen Dampfers „van der Wijf“ an der Küste von Java, bei dem 72 Personen, darunter 14 Europäer, ums Leben kamen, wird aus Batavia gemeldet, daß sich während

### 100 000 Opelwagen in 9½ Monaten.

Wer ist der glückliche Gewinner?

Zum zweiten Male in der Geschichte der deutschen Automobil-Industrie produziert ein Werk 100 000 Wagen in weniger als einem Jahr. Am 10. Oktober schon verließ der



100 000 Opelwagen der Produktion 1936 des Montagebandes in Rüsselsheim.

Wie im Vorjahre, wurde auch diesmal der 100 000ste Wagen der diesjährigen Opel-Produktion unter der Geschloßheit der Adam Opel AG. zugunsten des Winterhilfswerkes verlost. Die Ziehung fand in Gegenwart eines Rotars statt. Das Gewinnlos trägt die Nummer 34 855. Der glückliche Gewinner soll sich beim Betriebsführer der Adam Opel AG, Dr. R. A. Fieischer, unter genauer Angabe seiner Adresse melden.

der Katastrophe entsetzliche Szenen abgespielt haben. Das Schiff sei so schnell gesunken, daß die Rettungsboote nicht mehr hätten zu Wasser gelassen werden können. Stundenlang haben die Schiffbrüchigen, an Einrichtungsgegenständen, Rettungsringe und treibende Holzstücke geklammert, in der offenen See getrieben. Mütter hätten verzweifelt nach ihren Kindern gerufen. Nachdem das Schiff gesunken war, habe sich auf der Wasserfläche schnell eine dicke Eiskruste gebildet. Die Umstände sei es nach den Aussagen des Kapitäns allein zu verdanken, daß die Hälfte der Unglückseligen fernblieben. Sonst wäre der Umfang der Katastrophe noch viel größer geworden.

Die holländische Presse weist im Zusammenhang mit diesem rätselhaften Schiffsuntergang darauf hin, daß in den gleichen Gewässern bereits früher zwei Schiffe auf ebenso unerklärliche Weise gesunken seien.

### Das Haifischduell von Miami.

Drei Menschen starben an der Wunde. — Die zwei Männer um Mary Kennoid.

Miami (USA), im Oktober 1936.

In seiner Villa in Miami (USA) fand man dieser Tage den Großgrundbesitzer Rex Hanfshall vergiftet auf. Hanfshall war der letzte Überlebende des fesselnden amerikanischen „Haifischduells“, das vor einigen Wochen überall großes Aufsehen erregte.

Das Thema „Zwei Männer um eine Frau“ hat seine erschütterndste Abwandlung in jener Tragödie gefunden, die vor einigen Wochen in USA die Gemüter erregte. Man hätte einen derartigen Vorfall aus dem geschäftlichen Schriftverkehr nicht geglaubt, wenn er ihn in einem Roman bezeichnet hätte. In Amerika wurde dieses furchtbare und folgenschwere Duell, das je zwei Liebhaber um eine Frau ausfochten, blutige Wirklichkeit.

Die Geschichte begann mit einem Anker in dem „Miami News“, in dem ein gutaussehender junger Mann mit einem jungen Mädchen christliche Verbindung aufnehmen wünschte. Die 17jährige Mary Kennoid, ein hübsches Bürgermädchen, das in einer kleinen Stadt in Oklahoma lebte, meldete sich auf die Anzeige. Ein lebhafter Briefwechsel entstand zwischen Mary und dem jungen Mann, der Rex Hanfshall hieß und der Sohn eines Großgrundbesitzers war. Unglücklicherweise korrespondierte aber Mary auch mit einem zweiten Herrn, einem Ingenieur William B. Ferguson, der im Staate Oregon lebte und gleichfalls durch die Zeitung die Bekanntschaft einer Dame gesucht hatte. Schließlich lernte Mary Rex Hanfshall zuerst kennen, der sie einlud, ihre Ferien bei ihm in Miami zu verbringen. Die beiden jungen Leute verliebten sich ineinander und einer Heirat schien nichts im Wege zu stehen. Da trat jedoch aus der Ingenieur Ferguson in Erscheinung, der in Marys Heimatstadt in Oklahoma, wo er seiner unbekannten Briefpartnerin einen Besuch abstatten wollte, erfuhr, daß Fräulein Kennoid zur Zeit in Miami weilte. Er reiste Mary nach, suchte sie im Hause Hanfshalls auf, und an diesem Tage begann die Eifersuchtstragödie zwischen den beiden Männern, die um Marys Herz waren.

Niemand weiß, wie das schauerliche Duell zustande gekommen war. Es geschah ohne Wissen Marys, daß sich Hanfshall und Ferguson an dem berühmtesten „Schwarzen Stein“ an der Küste von Florida trafen, wo es von Haien wimmelte. Der Riese Ferguson war mit dem kleinen schmächtigen Hanfshall überlegen, eine Duell-Art zu wählen, die ihnen denachtigte. Sie wollten durch die Haifischbucht vom „Schwarzen Stein“ aus nach dem gegenüberliegenden Drop Harbour schwimmen und derjenige, der mit dem Feind baronkam, sollte Mary heimführen. Mitten in der Nacht wurde der Zweikampf ausgetragen, das Schicksal entschied für Hanfshall, der halb bewußlos zurück an Land kam, nachdem der weit vor ihm schwimmende Ferguson plötzlich einen Schrei ausstieß und dann ein Opfer der gierigen Haifische, in der Tiefe verschwand.

Hanfshall glaubte nun erwartete ihn ein glückliches Leben. Doch Mary Kennoid ertrug den Gedanken nicht, daß sich ihr Verlobter ein so furchtbares Drama abgespielt hatte. Nur kurze Tage dauerte das Schicksal des jungen Paares, dann wurde Mary schwermütig, bis sie eines Tages heimlich zu dem „Schwarzen Stein“ fuhr und sich dort in s Wasser stürzte. Rex fand am Ufer ihre Kleider. Seitdem lebte er still in seiner Villa in Miami, wo er für niemanden zu sprechen war. Und nun hat auch ihn der Fluch, der dem Schicksal dieser drei Menschen anhaftet, getroffen. Es ist kein Zweifel, daß die Vergeltung, der Rex Hanfshall dieser Tage erlag, eine freiwillige war. Der letzte Überlebende einer ungewöhnlichen Liebesgeschichte hat die Flucht ins Jenseits angetreten.

## Marktberichte.

### Wiesbadener Großmarkt.

Markterverkauf: Obst und Gemüseanfuhr. Hauptächlich Weizen, Rindfleisch und Kartoffeln. Ausländische Weintrauben und Bananen. Hart verteuert. Verkauf im allgemeinen ruhig. Preise am 20. 10. Die meisten verarbeiteten Preise für Gemüse und Obst entsprechend aus den Erzeuger-Verkaufspreisen und Handelspreisen; bei Kartoffeln, Zwiebeln, Südkrüsen wie Obst und Gemüse ausländischer Herkunft nur Handelspreise. Gemüse: Weizen (1/2 Kilo) 2,2–2,5, Weizen 4,3–5,5, Weizen 2,6–5,5, Kofenohl 25–27, Karotten 3,3–6,5, gelbe Rüben 2,4–3,5, Schwarzwurzeln 17–20, Rüben 4–7, weiße Rüben 6–8, Erdbeerrüben 4,5–4,8, Salat 18–20, Treibbohnen 50,5–57,5, Meerrettich 50–55, Salat 33–45, Treibbohnen 35–42,5, Petersilie 16, Kohlrabi (Stück) 7–10, Blumenkohl 30–40, Sellerie 24–30, Kopfsalat 7,8–11, Endivienkohl 7,1–9, Salatgurken 24–30, Rettich 5–10, Schnittlauch (Gebund.) 320 Pfg. 5, Zwiebeln (50 Kilogramm) 550, Karotten 320 Pfg. 5, Obst: Tafeläpfel (1/2 Kilo) 1,30–1,40, bis 30, unsortiert 2,25–2,4, Wirtschaftäpfel, sortiert, bis 22,5, Tafelbirnen 1,29–37,5, 2,14–2,25, Wirtschaftsbirnen 10–12,5, Zwetschen 18–20, Weintrauben 15, ausländ. 30–32, Quitten 25–28, Bananen 28–30, Rohkost 15–18, Maronen, ausländ. 28–30, Walnüsse 20, Zitronen (Stück) 6–7 Pfg.

### Wiesbadener Wochenmarkt.

Markterverkauf: Gemüse und Obst anfuhr aus. Obst ruhig. Kleinverkaufspreise am 20. Okt. für Gemüse: Obst, Butter, Eier und Käse: Gemüse: Weizen (1/2 Kilo) 2,2–2,5, Weizen 4,3–5,5, Weizen 2,6–5,5, Kofenohl 25–27, Karotten 3,3–6,5, gelbe Rüben 2,4–3,5, Schwarzwurzeln 17–20, Rüben 4–7, weiße Rüben 6–8, Erdbeerrüben 4,5–4,8, Salat 18–20, Treibbohnen 50,5–57,5, Meerrettich 50–55, Salat 33–45, Treibbohnen 35–42,5, Petersilie 16, Kohlrabi (Stück) 7–10, Blumenkohl 30–40, Sellerie 24–30, Kopfsalat 7,8–11, Endivienkohl 7,1–9, Salatgurken 24–30, Rettich 5–10, Schnittlauch (Gebund.) 320 Pfg. 5, Zwiebeln (50 Kilogramm) 550, Karotten 320 Pfg. 5, Obst: Tafeläpfel (1/2 Kilo) 1,30–1,40, bis 30, unsortiert 2,25–2,4, Wirtschaftäpfel, sortiert, bis 22,5, Tafelbirnen 1,29–37,5, 2,14–2,25, Wirtschaftsbirnen 10–12,5, Zwetschen 18–20, Weintrauben 15, ausländ. 30–32, Quitten 25–28, Bananen 28–30, Rohkost 15–18, Maronen, ausländ. 28–30, Walnüsse 20, Zitronen (Stück) 6–7 Pfg.

### Frankfurter Schlachtviehmarkt.

Frankfurt a. M., 19. Okt. Auftrieb: Rinder 1100 (am 19. 100), Bullen 375 (220), Schafe 220 (100), Ferkel 100, Schlachthof direkt: 188 (77) Schafe, 1 (1) Bullen, 1 (1) Ferkel, 38 (45) Ferkel. Käber 321 (323), Hammel und Schafe 148 (236). Schweine 1977 (1843). Kottiert wurden: 50 Kilogramm Lebendgewicht in RM.: Ochsen: a) 40–45 (am 12. 10. 42–45), b) 41 (41), c) 36 (36). Bullen: a) bis 43 (40–43), b) 39 (39), c) 40–43 (40–43), d) 39 (39), e) 27–33 (27–33), f) 25 (25). Ferkel: a) 41–44 (42–44), b) 36–40 (38–40), c) 35 (–), d) 65, e) 55, f) 40, g) – (gegen die Höchstpreise vom 19. Donnerstag unverändert). Hammel: b) 2, 48–50 (48–50), c) 44–47 (45–52), d) 35–42 (–), e) 40–45 (40–45), f) 40–38 (–), g) 35 (–). Schweine: a) 1, 57 (57), b) 57 (57), c) 1, 50 (50), d) 2, 55 (55), e) 1 (53), f) 51 (51). Sauen: k) 1, 50 (50). Markttag: Rinder und Schafe wurden zugestellt. Käber, roge, auferkauft. Hammel und Schafe ruhig, überhand: 21 Stück.

## Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Donnerstag!

Berlin: 14.15 Unterhaltung, 16.30 Von Kindern und Tieren, 17.00 Musik unserer Zeit, 17.30 „Räuberfahrt“, 18.00 Konzert, 18.15 Kaviarabend von Elfi und Tanja, 18.30.

Breslau: 12.00 Konzert, 16.00 Für die Frau, 16.30 Italienische und französische Lieder, 17.00 Konzert, 18.00 „Alte und neue Musik“, 22.30 Unterhaltungskonzert.

Hamburg: 14.20 Musikalische Kurweil, 15.30 Musik von Wagner, 16.00 Unterhaltungskonzert, 17.00 Konzert, 19.45 „Segelflieger“, Hörbild, 20.10 Musik von Elfi.

Köln: 12.00 Musik zur Wertpapiere, 16.30 Neue Musik, 17.00 Konzert, 17.15 Alte und neue Musik, 17.45 Deutsche Erzähler, 18.00 Konzert, 18.15 Tendenz, 18.45 Sage und Song aus dem Norden, 20.10 Unterhaltungskonzert, 21.00 Musik von Elfi.

Königsberg: 15.00 Spiele für Kinder, 15.25 Sammlung von Liebesbriefen und Gedichten, 16.10 Schallplatten, 18.00 Konzert, 20.10 Tanja.

Leipzig: 16.00 Kurweil auf Schallplatten, 17.00 Heinrich L., der Gründer des Reiches, 19.00 „Am Stern“, Hörbild, 20.10 Tanja, 22.30 Fränkischer Herbst, Tontönen.

München: 12.00 Konzert, 16.10 Volkslieder, 16.30 Klingender Reigen, 18.00 Unterhaltungskonzert, 19.00 Musik von Elfi, 20.10 Konzert, 21.10 Kleintierwelt, 22.30 Die Aufgabe der Deutschen, 22.45 Kammermusik.

Saarbrücken: 14.10 Eins ums andere, 15.30 Märchenstunde, 18.00 Unterhaltungskonzert, 18.45 Neues aus Forschung und Wissenschaft, 19.00 Konzert.

Stuttgart: 14.00 Musikalische Kurweil, 15.30 „Märchen und Anekdoten als Kulturpiegel“, Hörbild, 18.00 Heimatmusik, 18.30 Musik von Elfi.

### Umstellung des Senders Kaiserlautern.

Der Sender Kaiserlautern, der jetzt auf 1195 kHz (251 m) betrieben wird, und der Sender des Reichsenders Frankfurt a. M. angegliedert ist, wird der Nacht vom 25. zum 26. Oktober 1936 auf die Wellenlänge 1429 kHz (209,9 m) umgestellt. Vom 26. Oktober an nimmt der Sender Kaiserlautern das Programm des Reichsenders Saarbrücken.

### Wiesbadener Künstler im Rundfunk.

Von Lotte Liebmam kommt im Kinderfunk am Reichsenders Frankfurt am Donnerstag, 22. d. M., 15.15 Uhr, ein Funkspiel nach dem Märchen von Grimm „Die Nelke“ zur Sendung.



Eine neue wundervolle Schöpfung  
Reinhold Schünzels - -  
ein neuer ereignisreicher Höhepunkt  
dieser Spielzeit!



# Das Mädchen Irene

Ein Reinhold-Schünzel-Film der Ufa  
mit

**Lil Dagover, Karl Schönböck**  
Hedwig Bleibtreu, Sabine Peters, G. Katt, H. Richter

Spielleitung: **Reinhold Schünzel**

Musik: Alois Melichar — Ballett: Jens Keith

Ein ungewöhnliches Thema —  
der Herzenskonflikt einer Mutter, die gegen  
den Willen ihrer reifenden Tochter eine  
zweite Ehe schließen will

ein geschmackvoller Rahmen  
die vielfältigen Landschaftsmotive von  
Monte Carlo, Paris und London

und eine erlesene Besetzung  
lassen diesen m. Schünzelschen Meisterschaft  
gestalteten, kultivierten Spitzenfilm der Ufa  
zu einem nachhaltigen Erlebnis werden!

Ufakulturfilm „Bunte Fischwelt“ und Ufatonwoche

**Morgen** Donnerstag **Erstaufführung**

Wo / 4.00 6.15 8.30  
So 2.00 4.00 6.15 8.30

## Ufa-Palast

### URANIA-THEATER

Bleichstraße 30

Wir bringen einen großen Film

**„Hauptmann Sorell  
und sein Sohn“**

spannend — sensationell in seiner  
Handlung!

Nach dem gleichnamigen Roman  
von Warnick Deeping!

Wo.: ab 4 Uhr So.: ab 2 Uhr

**T. Luna-Ton-Theater**

Schwabacher Str. 57

Ab morgen Donnerstag!  
Adele Sandrock — M. Güstorf  
Karl Valentin — L. Karlstadt in  
„Kirschen in Nachbars Garten“

Eingr. Lustspiel Jugend h. Zutritt

Heute letztmalig:  
„Ein Walzer um den Stefanurm“

**Zum Erfolg** führt die kleine  
Kategorie im Wiesbadener Tagblatt

Generalmusikdirektor Garvenberg

(Willy Birgel)

dirigiert:

9. Symphonie v. L. van Beethoven  
Nußknacker-Suite Tschalkowsky  
Schwarze Orchideen Eng. d'Albert  
Judas Makkabäus . . . „Händel“

in dem Film, von dem ganz Wies-  
baden spricht:

**Schlusssakkord**

**Film-Palast**

Donnerstag letzter Spieltag

Klein-  
Anzeigen  
Dir  
besorgen,  
alles was  
Du  
wünsch'st  
schon  
morgen!

Einspaltige  
Gelegenheits-  
Anzeigen

von Privatpersonen  
bis 100 mm Höhe

einspaltige  
Geschäfts-  
Anzeigen

bis 50 mm Höhe  
werden im

„Wiesbadener  
Tagblatt“

zum ermäßigten  
Grundpreis von  
6 Pf. berechnet.

# Pola Negri

## MOSKAU- SCHANGHAI

Gustav Diessi / Susi Lanner  
Wolfgang Keppler / Karl  
Dannemann u. a.

Ein packendes Schicksalsgemälde,  
das durch die bezaubernde darstellerische Leistung von

## Pola Negri

jedem unvergeßlich bleiben wird . . .

Pola Negri, aus „Mazurka“ unvergessen, formt die  
Figur der Olga Petrowna zu ergreifender Größe.

Morgen  
große Premiere!

## THAJA

Kirchgasse 72

## APOLLO

Moritzstr. 6

Wiesbadens neuestes Filmtheater

zeigt den neuen Spitzenfilm der Bavaria

### Benamino Gigli

der weltberühmte Tenor in

### Du bist mein Glück

Isa Miranda / Gust. Waldau

Kartenbestellung: Tel. 22266

Anfang: 4.00, 6.15, 8.30

### Ihr Bild im Groß-Foto-Format

Größe 18x24 in Schwarz oder  
braun. Tön., mit od. ohne  
Karton Größe 30x40 nur

2.50

**Foto J. Rimbach**

jetzt Langgasse 10, Marktstraße 9

### Zur Straßenmühle

Als Spezialität:

Haspelessen / Kaffee m. Schmierkäse  
Rehragout mit Klößen

1a Apfelwein / Rheinwein / Süßer Apfelmost

Heb. Klein u. Frau.

## MARTINI-BAR

Taunusstraße 27

Bis 4 Uhr

### OTTO mit dem Schifferklavier

werden Sie Ihre Freude haben

Tanzen Sie täglich 8 Uhr in der  
**Tropfstein-Grotte**

im Hause der „Scala“

Tonfilmorchester: „Die vier Robis“

Sonntags 4 Uhr: Tanz-Tee

Am Samstag, den 24. Oktober, abds. 8 Uhr

feiert die Ortsgruppe

heimatfreier Schlesier Wiesbaden

im großen Saale des Casinos, Friedrichstraße 22

### 25jähr. Stiftungsfest!

Alle Landsleute, Freunde und Gönner sind  
eingeladen.

Am Sonntag, den 25. Oktober, 11.30 Uhr

Gedenkteiler am Gustav-Freytag-Denkmal

Der Vorstand



Wir drucken  
was Sie brauchen!  
2. Schellbergstr. 10  
Gefäßdruckerei  
Wiesbadener  
Tagblatt

### Neue Zitronen

Stück 5 und 6 Pf.

empfiehlt **P. Lehr**

Eisenberggasse 4

Moritzstr. 13, Michelberg 32

Wehrstraße 51

### Olympia-Filmabend

am Freitag, den 23. Okt., abds. 8.15 Uhr

im Gv. Vereinshaus, Marktstr. 2

Thema: Christliche Jugend der Welt bei den Olympischen Spielen, Berlin. Es spricht

Darmstadt vom ev. Olympischen

Schau. — Eintritt: 10 und 20 Pf.

### Vorteilhafte Bezugsquellen

sucht und findet

die Hausfrau

immer im An-

zeigenteil des

**WIESBADENER  
TAGBLATT**

# Spanien!

Bitte denken Sie einmal darüber nach, ob Sie nicht eine Unterstützung für die vertriebenen Deutschen  
frei machen können? Einsammelungslisten liegen auf im „Tagblatt-Haus“, Wiesbaden, Langgasse 10

# Ueberraschungen im Heidelberger Betrugsprozeß.

## Ehrengerichtsverfahren um Dr. Wetterer.

Im Mittelpunkt des Heidelberger Betrugsprojektes, dessen Beginn in der Tagblatt-Ausgabe vom 18. Oktober veröffentlicht wurde, steht der 68 Jahre alte Dr. Wetterer, der sich seit langer Zeit auf dem Gebiet der Krebsbekämpfung betätigt. Im Laufe der Jahre jedoch nach Ansicht der Anklagebehörde zahlreiche Betrugsmanöver gegen Krebskranke beging, um sich finanzielle Vorteile zu verschaffen. Am zweiten Verhandlungstag stellte sich heraus, daß Dr. Wetterer nach verschiedenen Disziplinar- bzw. Ehrengerichtsverfahren bereits vor längerer Zeit aus der Gesellschaft der Ärzte mit Abbruch des kollegialen Verhältnisses ausgeschlossen worden ist. Nach überlängender aber gestählter sich der Verlauf des dritten Tages, der ein bezeichnendes Bild auf die Geschäftspraktiken Dr. Wetterers wirft.

Heidelberg, 19. Okt. In der Samstag-Verhandlung des Heidelberger Straßengerichts gegen den wegen Betrugs an Krebskranke angeklagten Dr. Joseph Wetterer aus Wiesbaden wurden den Angeklagten frühere Disziplinarverfahren und Verurteilungen vorgelesen, mit denen sich die Anklage seinerzeit zu befassen hatte. Zu Beginn der Verhandlung stellte die Verteidigung den Antrag, die mit Angeklagte Ehefrau Wetterers auf ihre Verhandlungsfähigkeit anzufragen zu lassen. Das Gericht befahl, das Verfahren gegen Frau Dr. Wetterer wegen Verhandlungsunfähigkeit vorläufig auszusetzen.

Mit dem Jahre 1915 begann die Reihe von Disziplinarverfahren, Ehrengerichtsverfahren und auch Strafverfahren gegen den Facharzt Dr. Wetterer. Zu jener Zeit war er in einem Falle neben der Vergütung der Kranken, die er für die Behandlung eines Patienten erhielt, noch einem hohen Betrag privat gefordert. Diese Handlung brachte dem Angeklagten einen Verweis und vier Monate Ausschluss aus der Ärztenliste ein. Dann wieder erhielt er von der Gesellschaft der Ärzte einen Verweis wegen großer Beleidigung einiger Kollegen. Als Dr. W. die geringe Beleidigung in einer längeren Schmähschrift wiederholte, wurde er aus der Gesellschaft der Ärzte mit Abbruch des kollegialen Verhältnisses ausgeschlossen. Als Triebfeder dieser ganzen Verurteilungen bezeichnete der Angeklagte den Haß und Neid einiger Wiesbadener Judenärzte.

Ein recht ansehnlicher Aktienlohn rührte von den Verurteilungen des ärztlichen Ehrengerichts her. Wegen eines Betrugs, in dem er einen Heidelberger Professor bei dem die Medizinischen Fakultät beilegte, herabsetzte und unzulässige Verbindungen ausprägte, erhielt Wetterer einen Verweis und eine Geldstrafe. Am 30. September lief wiederum ein Disziplinarverfahren vor dem Ehrengericht. Dr. Wetterer erhielt wegen handschreiblichen Verhaltens einen Verweis und 1000 RM Geldstrafe. Er war in marktfeindlichen Intentionen mit der Überschrift „Kampf dem Krebs“ seine Behandlung angepriesen.

Zum Schluß des zweiten Verhandlungstages beschloß man sich mit einer Angelegenheit, die Wetterer als „ärztliche Erinnerung“ bezeichnete. Den Selbstmord eines Mannes im Jahre 1929 benutzte er, um einen seiner Radiumtherapeuten die Schuld für diesen Selbstmord zuzurechnen. Dies tat er in Briefen an den Bremer Bürgermeister. Sogar in der Bremer „Arbeiter-Zeitung“ hatte der Angeklagte einen Artikel gegen jenen Mediziner losgelassen. Das Verfahren in dieser Angelegenheit wurde eingestellt, nachdem Dr. Wetterer seine Behauptungen mit dem Ausdruck des Bedauerns zurücknahm.

Bei seiner Vernehmung zu diesen einzelnen Fällen verteidigte Dr. Wetterer, sich immer wieder als den ruhig arbeitenden Wissenschaftler und Arzt hinzustellen, der nur durch

die Intrigen neidischer und raschfüßiger Kollegen in alle Verlegenheit, auch das jetzige, hineingetrieben wurde.

## Zweifelhafte Reklame-Manöver.

Heidelberg, 20. Okt. Der Angeklagte Dr. Wetterer hielt es nicht für nötig, sich in den letzten zehn Jahren an irgendeinem der großen internationalen radiologischen Kongresse zu beteiligen. Er fand es auch für überflüssig, an den amtlichen Verbänden für Krebsbekämpfung (Baden steht mit dem Landesverband für Bekämpfung des Krebses an erster Stelle in Deutschland) teilzunehmen. Vielmehr zog Wetterer es vor, da er sich ja als „die wichtigste Persönlichkeit Europas für das Krebsproblem“ hält, privatim eine ungeheure Propaganda aufzuziehen.

Zunächst gründete er den „Deutschen Volksbund für Krebsbekämpfung“, der bald einige tausend Mitglieder hatte. Das einzige, was von diesem Verein — der Vorsitzende nannte ihn eine Kasse für das „Radiumheim“ Wetterers — geleistet wurde, waren die jährlichen Briefhefte. Beitrag wurde nicht erhoben. Wetterer nannte sich stolz den Präsidenten des „Volksbundes“. Weit über das Standesübliche schickte Wetterer auch in seinen Briefheften hinaus; Der halbe Bogen war bedruckt mit seinen Worten, Auszeichnungen und Ehrentiteln. Für seinen „Volksbund“ machte Wetterer in zahlreichen Reclamakampagnen. Auch eine großartige Werbung zu seinem 65. Geburtstag in seinem Heft „heraus aus der Krebsnot“ scheint von seiner eigenen Feder zu stammen.

## Auszeichnungen auf eigene Bestellung.

Dr. Wetterer ist — überall stand dies in seinen Anzeigen zu lesen — Träger der Goldenen Medaille „Kampf um den Krebs“. Der Angeklagte will diese Auszeichnung von einem amerikanischen Komitee erhalten haben — sie wurde jedoch in Forstheim auf Bestellung und Kosten Dr. Wetterers hergestellt. Das damit verbundene Stipendium in Höhe von 10.000 Dollar sei ihm durch die Freundschaft des amerikanischen Präsidenten gegenüber Deutschland vorenthalten worden.

## Volksverräter vor dem Sondergericht.

1. Jahr Zuchthaus.

Mannheim, 20. Okt. Das Badische Sondergericht verurteilte den 35 Jahre alten verheirateten Eugen Wegeler aus Weil a. Rh. wegen Volksverrats durch Betreden gegen das Devisengebot einer Zuchthausstrafe von einem Jahre und drei Jahren Ehrverlust. Der Angeklagte unterließ es, ein Kapital von 14.000 Schweizer Franken, das auf einer Schweizerischen Bank lag, anzumelden, zugleich auch um die Vermögenssteuer zu hinterziehen. Wegeler stütze sich in seiner Verteidigung auf seinen Steuerberater, der ihm gesagt habe, es habe nichts mit dem Volksverratsgesetz zu tun, wenn er die Franken zum Kauf der von ihm vermittelten deutschen Reichsanleihe-Kapitale in der Schweiz benütze, um diese dann in Deutschland einer Bank zu übergeben, was im August auf der Bezirksparlase in Staufen geschah. Wegen Devisenvergehens wurde der Angeklagte bereits vor kurzem zu einer Gefängnisstrafe von fünf Monaten und 8000 RM Geldstrafe, sein Steuerberater zu fünf Monaten Gefängnis und 2000 RM Geldstrafe verurteilt.

\* „Vertraute „Bischoffs“. Die Verhandlung gegen die vierzehn Angeklagten vor dem Frankfurter Sondergericht, die beschuldigt waren, sich gegen die Verordnung des Reichspräsidenten zum Schutze von Volk und Staat vom 28. Februar 1933 in Verbindung mit der Verordnung des Preussischen Ministers des Innern vom 24. Juni 1933 vergangen zu haben, wurde am vergangenen Freitag beendet. Den An-

Schon 1928 tauchte in Wetterer der Gedanke auf, eine große Ehrenurkunde für seine eigene Tätigkeit herausstellen zu lassen. Zu seinem 65. Geburtstag wurde der Gedanke Wirklichkeit. Er schickte an alle ihm genehmen Kollegen im Auslande Postkarten und bat sie um ihre Unterschrift für eine Ehrenurkunde des „großen Forschers und Kämpfers“ in der Krebsbekämpfung. Auch Nichtdenkmal seiner Bitte sollte als Zustimmung gelten. (1) Die Namen wurden dann einfach von früheren Briefen auf die „Ehrenurkunde“, „das herzlichste Lob, das je ein Mensch erhielt“, kopiert.

An Mitglieder der Reichsregierung gelangten Schreiben, in denen ein italienischer Professor auf die Arbeit und das Verdienst Wetterers aufmerksam machte. Die Verhandlung gestern ergab, daß die Unterschrift gefälscht und Wetterer selbst der Urheber war. (1)

## Die Sachverständigen.

Kunmehr sollten die Sachverständigen Professor Dr. Friedrich Holz, Konfektor an der Universität München, und Oberarzt Dr. Kurt Weich, der Geschäftsführer des Badischen Landesverbandes für Krebsbekämpfung, vernommen werden. Dr. Wetterer lehnte sie wie den medizinischen Sachverständigen Professor Schneider, Direktor an der Psychiatrischen Universitätsklinik Heidelberg, als „unkompetent“ ab. Gegen den zweiten medizinischen Sachverständigen, Medizinalrat Dr. Schwenninger, von der Heil- und Pflanzengarten Wiesloch, machte er einschneidende Vorbehalte. Das Gericht lehnte jedoch die dahingehenden Anträge Dr. Wetterers ab.

Das einleitende Gutachten von Professor Dr. Holz machte das Gericht sowohl mit den physikalischen wie auch mit den biologischen Eigenschaften des Radiums vertraut und gab Aufklärung über die verschiedenen Heilmethoden der Krebskrankheit durch Röntgenstrahlen und Radium. Nach kurzer Mittagspause erkrankte Dr. Weich-Karlruhe sein einleitendes Gutachten. Er stellte fest, daß von der amtlichen Krebsbekämpfung in Deutschland, besonders aber im Lande Baden, seit Errichtung der Gefährlichkeit der Krebskrankheit das Wenigstmögliche getan worden sei, und schloß die Maßnahmen, die heute vom Arzt bei Krebs-erkrankungen in den verschiedenen Stadien getroffen werden. Zum Schluß stellte er fest, daß Deutschland an der Spitze aller Länder in der Krebsbekämpfung stehe.

Nach zwölfstündiger Verhandlungsdauer wurde der Prozeß vertagt.

geklagt wurde vom Vorwurf gemacht, daß sie in Wiesbaden für die Internationale Bilschneidervereinigung, eine staatsfeindliche und verbotene Organisation, Propaganda machten. In der Verhandlung betonte der Staatsanwalt, der Gefängnisstrafe bis zu einem Jahr beantragte, daß die Angeklagten trotz Kenntnis des Verbots die Tätigkeit fortsetzten, und daß einzelne Angeklagte dies sogar taten, nachdem sie einschlägig vorbestraft waren. Abgesehen davon, daß die Angeklagten durch ihre Tätigkeit eine erhebliche Störung in die Wiesbadener Bevölkerung trugen, wußten sie durch ihr staatsfeindliches Verhalten staatsgefährdend. Das Sondergericht sprach fünf Angeklagte frei und verurteilte die übrigen zu Gefängnisstrafen von drei bis sieben Monaten.

## Wetterbericht des Reichswetterdienstes.

Ausgabeort: Frankfurt a. M.

\* Der Tiefdruckwirbel hat sich auf das Festland verlagert. Dabei brachte die auf seiner Westflanke nachziehende kühleren Meeresluft uns verheerende Schneestürme. Die rege Wirbeltätigkeit hält auch weiterhin an, so daß im ganzen mit der Fortdauer der unbeständigen Witterung gerechnet werden kann.

Witterungsansichten bis Donnerstagabend: Nach verbreiteten Regenfällen wieder veränderliche Bewölkung mit einzelnen Niederschlägen, bei lebhaften westlichen Winden mild.

# Chefalo

ein Wunder der Welt  
ein Name, ein Begriff für die ganze Welt,  
bewundert von vielen Hunderttausenden!  
Der moderne Hexenmeister.

30 mal hat Chefalo mit seiner Schau den Erdball umwandert, von Weltstadt zu Weltstadt. Herrliche Bühnenbilder, sprudelnder Humor, ein toller Wirbel geht in 50 Minuten über die Bühne. Flinker Zwerge und Riesen sind die Mitarbeiter Chefalos. Chefalos bester Freund ist Gock. Man kann darüber streiten, wessen Rahm größer ist. Sicher ist, daß beiden die gleiche fanatische Liebe zum Beruf eigen ist, die sie immer wieder zwingt den Menschen schöne Stunden zu bereiten.

**Chefalo** trifft heute mit 12 Mitarbeitern u. 2 Lastzügen in Wiesbaden ein.

Welches Unternehmen wird ihm in Wiesbaden präsentieren?

Anzeigen im Wiesbadener Tagblatt arbeiten für Sie!

# TEE

DAS BILLIGE U. KOSTLICHE GETRÄNK

|                              |               |      |
|------------------------------|---------------|------|
| Nr. 1 Broken-Tee             | 1/2 Pfd. 1.00 | 0.40 |
| „ 1a Broken, Extra           | 1.25          | 0.50 |
| „ 1b Broken Darjeeling Ceyl. | 1.35          | 0.54 |
| „ 2 Haushalt-Mischung        | 0.95          | 0.38 |
| „ 3 Ostfriesische Mischung   | 1.30          | 0.52 |
| „ 4 China-Mischung           | 1.50          | 0.60 |
| „ 5 Englische Mischung       | 1.60          | 0.64 |
| „ 6 Russische Mischung       | 1.90          | 0.76 |
| „ 7 Hochland-Mischung        | 2.20          | 0.88 |

Wir bitten um einen Probeeinkauf

3% Rabatt!

Alexi Jünke Tauber

Michelsberg 9 Kais.-Fr.-Rg.30 Adelheidstr. 34

Rafalatur

zu haben Tagbl. - Berlag. Schall:rballe

Weihnachtsbäume

einige Tausend abzugeben. Walter Gies, Nassau Lahn.

## Für Frauen und Töchter

beginnt morgen Donnerstag, wieder ein so beliebter, endgültig letzter, zweitägiger, raschfördernder, gründlich bildender, wieder einmal ein ganz billiger

## Tischdeck- u. Servierkurs

Praktische Übungen in modernem, feinem Tafeldecken und Servieren mit allen Geräten, Tafeldekorationen, Serviertafeln, Speisefolge, Empfang und Plazierung der Gäste, Regeln für Bedienung, Gastgeber u. Gäste, Umgangsformen, Vorstellungen, Besuche, Visiten. Wie ist man korrekt? Ermäßigtes Kursgeld nur 2.— Mk. Anmeldung und Kursbeginn: Morgen, Donnerstag, 22. Okt., im Gesellschaftsraum des Stadtgarten, Luisenstraße 29 b. d. Bonifatiuskirche, 1. Tageskurs um 3 Uhr, 2. Abendkurs um 8 Uhr.

## Deutsches Theater in Wiesbaden

Montag, 26. Oktober 1936, bis 22./Uhr

ERSTAUFFÜHRUNG

## „Taras Bulba“

Oper in 3 Akten, frei nach Gogols gleichnamigem Roman von Johannes Kempe.

Musik von Ernst Richter.

Preise A (von 1.50 RM an) Stammreihe „G“.

Vorverkauf: ab 23. Oktober. Vorbestellungen (unter Beifügung einer frankierten Antwortpostkarte) nehmen die Theaterkasse und die Vorverkaufsstellen schon jetzt entgegen.

## Monogramme von 10 Pf. an

Bestickte Bettwäsche

Endel- und Kordelarbeiten sowie Knopflocher

fertigt an:

Th. Maier, Faulbrunnstraße 11

## Komplette

KÜCHEN-EINRICHTUNGEN

auch KÜCHENMÖBEL

in jeder Zusammen-

stellung und Preislage,

aber immer gut und preiswert

Auf Wunsch Katalog

Annahme von Bedarfs-

deckungscheinen

L. JUNG Kirchgasse 47

Die beliebtesten Dr. Oetker-Backkurse

beginnen wieder und finden wie üblich vorm,

nachm. und für Berufstätige auch abends statt.

Anmeldungen und Auskunft an der Ladenkasse.

# Sport und Spiel.

## Ein Springfall, der Weltberühmtheit errang.

### Die Sport-Erfolge der Kavallerieschule Hannover.

Rittmeister Kamm, der in Wien wie in Baden mit „Baccarat“ das beste Ergebnis im „Preis der Nationen“ erzielte, hat bekanntlich als Nachfolger für Oberst Frhr. v. Waldenfels die Leitung des Springkalles der Kavallerieschule Hannover übernommen.

Reiter und Pferde der Kavallerieschule haben dem deutschen Turniertourismus Weltgeltung errufen. Sie wurden seit Jahren mit der ehrenvollen Aufgabe betraut, Deutschland im Ausland zu vertreten. Sie haben sich in den vielen internationalen Wettbewerben immer bestens bewährt und jüngst erfolgreich abgeschieden.

Die Behauptung, daß unter der Leitung des Freiherrn von Waldenfels der Kavallerieschule weltberühmt geworden sei, ist keineswegs eine Übertreibung. Was Tor di Quinto für Italien, was Sammar für Frankreich, das ist Hannover für Deutschland — und das ist es auch in seiner Bedeutung im internationalen Sport geworden. Wo die Offiziere Hannovers am Start erschienen, da gab es bestimmt deutsche Siege und ihren Auslandsrepräsentationen waren, wie gelang, Erfolge über Erfolge beizubringen. Vor allem in jenen Imperien und wertvollsten Mannschaftswettbewerben, die als „Preise der Nationen“ besonders hoch gewertet wurden. In aller Herren Länder hat die Kavallerieschule Hannovers Preise der Nationen gewonnen. Dreimal nacheinander unter Führung des Freiherrn v. Waldenfels in Rom (die Coppa Mussolini), wiederholt in Berlin, in Warschau, in New York, in Boston, in Dublin und in Luzern, in Joppat, Kiga, Wien und in Baden. Außerdem ist die Erfolge bei den Olympischen Spielen noch in bester Erinnerung.

Es ist für jemanden, der, wie der Schreiber dieser Zeilen, so ungefähr seit 30 Jahren mit Waldenfels bekannt ist, schwer, eine Episode aus den sportlichen Anfangsjahren dieses Reiters zu verschweigen. Waldenfels wurde nämlich weiteren Kreisen auf eine nicht ganz alltägliche Art bekannt. Am Ostermontag des Jahres 1911 gewann der junge Darmstädter Dragonerleutnant in der Uniform, in der er einst Otto Suemondt seinen unerreichten Siegeszug auf den deutschen Rennbahnen gefeiert hatte, in Frankfurt a. M. ein Rennen mit „Baro“. Das wäre an sich nichts Besonderes gewesen, aber der Totalisator zahlte für diesen Sieg die fantastische Quote von 2924:10! Das war Quoten-Weltrekord für ein Amateurrennen — damals sagte man „Herrenreiten“ — und ist es geblieben bis auf den heutigen Tag.

In Wien erlebte Oberst Freiherr von Waldenfels den erhabenden Doppelerfolg und gleichzeitig den 26. Sieg der von ihm geführten Mannschaft in einer derartigen Prüfung und konnte unbefragt und hoffnungslos nummern der Springkalle der Kavallerieschule seinem Nachfolger, dem bewährten und erfolgreichen Rittmeister von Kamm, anvertrauen.

Rittmeister von Kamm erhielt eine gute vorbereitete und dankbare Aufgabe. Denn der Springfall kann auch in den kommenden sportlichen Wettbewerben mit langjähriger Erfahrung reiten eingreifen. Die Namen von Barne-Low, Gandt, Ernst und Kurt Haffs, Brinkmann und Schickun werden für sich. In dem umfangreichen Wettbewerb steht seit einiger Zeit der alte brave Schimmel „Botan“, der, nachdem er zum dritten Male mitgeschossen hatte, Mussolinis Goldpokal zu gewinnen, dem Führer der Mannschaft, von dem sie nun „Pferd der Nation“ bestimmt wurde. In Münster hat Rittmeister von Kamm genötigt, er jetzt die reichlich verdiente Ruhe. Um seinen Kampfschloffen „Derby“ hat sich besonders Hauptmann von Barnetow verdient gemacht, wie am „Baccarat“ Rittmeister Kamm, am „Baron“ und „Tora“ die Rittmeister Brandt und A. Hoffe. Aber auch „Olai“ und „Alchimist“ hatten wiederholt Gelegenheit, ihr großes Können zu beweisen und zu zeigen, was in ihnen steckt.

Im allgemeinen werden dem Springfall nur Pferde überwiegen, die schon Anlage gezeigt haben, welche erwarten lassen, daß die auf sie zu verwendende Mühe und Arbeit sich auch lohnen wird. Immerhin stehen zur Zeit einige viel-

versprechende junge Pferde im Springfall. Ein bestimmtes Jagdgebiet wird bei der Auswahl nicht bevorzugt; man wählt das gute deutsche Pferd, mag es in Hannover, in Ostpreußen, in Oldenburg, in Holstein oder wo immer gezeugt sein.

### Wieder die Rotröde.

#### Jagdtag des Wiesbadener Reit- und Fahr-Klubs.

Nachdem die Pferde sich seit einiger Zeit in jagdmäßigem Training befinden und zahlreiche Jagdalops in kleineren Gruppen bereits über die Felder und durch die Wälder der Umgebung von Wiesbaden geritten worden sind, findet am Samstag, 24. Oktober, die erste diesjährige große Jagdjagd des Wiesbadener Reit- und Fahr-Klubs statt. Es ist hier bei mit einem außerordentlich reichen Jagdgebiet zu rechnen, wie es in Wiesbaden bisher noch nicht zustande gekommen ist. Beteiligt sind doch außer dem herrlichen Kommando der Schutzpolizei, der SA, dem NSKK, der SS, der Reitergruppe Wiesbaden, den Reitern und Reiterinnen des Wiesbadener Reit- und Fahr-Klubs, der Vereinigung der Freunde der ehemaligen Schlösserschule und den Angehörigen verschiedener Reitervereine der näheren Umgebung in diesem Jahr erstmalig die Wehrmacht in großer Zahl an diesen Jagden. Seit der Vortragszeit ist es das erste Mal, daß auch wieder das herrliche Trompeterkorps eines Artillerie-Regiments das Jagdgebiet durch die Stadt hinaus begleitet und im Wald die Jagd ankündigt. Das große Jagdgebiet mit über 100 Fiedern wird daher in seiner bunten Zusammenfassung ein farbenprächtiges Bild abgeben, das sich der Farbhimmung der herrlichen Natur harmonisch anpassen wird.

In altbewährter Weise wird Herr Tattersall-Besitzer Weich als Führer reiten, während Herr Dipl.-Ing. B. B. B. vom Vorstand des Wiesbadener Reit- und Fahr-Klubs als Reiter das Jagdgebiet führt. Gerade bei dieser Jagd, die in



Der Preis ist größer als der Sieger.

Beim Rennen um den Vandenbilt-Pokal in Amerika wurde der italienische Reiterfahrer Rudi Lari Sieger. Der Preis hat, wie man hier sieht, aber auch wahrhaft amerikanische Ausmaße.

(Beitbild — M.)

ihrem 8 Kilometer langen Parcours mehrfach durch den Rabengrund geht, haben die Zuschauer die beste Möglichkeit von der Höhe vor der Heinrich-Hof-Weggand-Hütte aus die Jagd zu verfolgen. Das Stelldichein ist am Samstag um 14 Uhr vor dem Kurhaus angelegt. Von dort aus wird das Trompeter-Korps des Artillerie-Regiments die Jagdteilnehmer zum Start nach dem Rabengrund führen. Vom Kurhaus werden aus mehreren Omnibussen nach der Rabengrund fahren, die allen interessierten Zuschauern zur Verfügung stehen. Zuschauer, die in Privatwagen die ganze Jagd mit verfolgen wollen, schließen sich dem Führerwagen (Führer der SA-Reiterstandarte 150, Sturmführer Weidmann) an.

Der Auslauf und das Halali finden gegen 15.30 Uhr in Rabengrund in der Nähe der Heinrich-Adolf-Weggand-Hütte statt.

### Waldlaufmeisterschaft

#### des Kreises Wiesbaden-Rheingau.

Am 1. November, vormittags 10 Uhr, führt das Jagdamt Reichsicherheit in Verbindung mit dem Herbstwaldlauf des Kreises Wiesbaden-Rheingau seine Kreiswaldlaufmeisterschaft durch. Start und Ziel sind auf dem Blase des Wiesbadener Tennis- und Hohen-Klubs im Rietal.

Es wird in vier Klassen im Einzellauf, im offenen und geschlossenen Mannschaftslauf gekämpft. Die Klasse A ist offen für alle. Die Klasse B bleibt als Leistungsklasse II den schwächeren Teilnehmern vorbehalten. In der Klasse C starten SA, SS und Arbeitsdienst, in der Klasse D Polizei und Wehrmacht.

In der Hauptklasse geht es über 7,5 Kilometer auf folgender Strecke: das Rietal entlang bis zum Koch-Deinthal, links ab auf dem Wiesenpfad zu dem Waldweg, der in den Hestlundweg mündet; diesen übersteigend den Waldweg weiter zum Lenzelsgraben, an der Gabelung rechts ab, den Schaperweg hinan, über die Terrassen zum Rundfahweg; durch den Rabengrund, am Staumwehr und an der Lehmsteinschleife vorbei, durchs Rietal zum Ausgangspfad, wo noch eine Schleife zu laufen ist.

Für die Klassen B, C und D beträgt die Strecke nur 5 Kilometer. Bis zu den Terrassen verläuft der Weg wie bei Klasse A. Dort geht es aber gleich rechts ab in den Rabengrund bis zum Wiesenweg und rechts weiter am Staumwehr und Lehmsteinschleife vorbei zum Ziel. Es wird noch ein Tag bekanntgegeben, an dem die Strecken unter fachkundiger Führung abgegangen werden können.

Im offenen Mannschaftslauf werden in jeder Klasse die 3 besten Läufer eines Vereins nach Wäldern gewertet; im geschlossenen Mannschaftslauf müssen 4 Teilnehmer Hand in Hand das Ziel erreichen.

Der Einlauf beträgt 30 Pf. für den Einzellauf und 50 Pf. für den Mannschaftslauf. Die Meldungen sind namentlich bis spätestens zum 28. Oktober an Kreisfachamtsleiter W. Sander, Wiesbaden, Rautenthaler Straße 17, zu richten.

### Schach dem König.

#### Bereitschaften der NS-Schachgemeinschaft.

Nach der 2. Runde sind von den 16 Teilnehmern der Klasse A nur noch 6 Spieler ohne Punkterlust. Am vergangenen Dienstag trat erstmals Huthmache, einer der chancenreichsten Amateure auf den 1. Platz in Aktion, bewies in einem 40zigen Damengambit gegen K. Henning, daß er sich 3:1 in ausgezeichnete Form befindet. Ein gut berechneter Angriff brachte ihm auf falligen Turmzug von Henning den Gewinn eines Bauern und der Qualität, worauf er die Partie durch Abtausch vereinfachte und sicher zu Ende führte. Bau zeigte nach seinem Siege über Rosenbach nun auch gegen Rosenbach, daß er einer unfer gefährlichen Draufgänger ist. In einer wunderschönen Partie spielte er den gewiß nicht schlechten Weizen in einer Olympischen Partien Partie nach einem zwingenden Damenopfer in Grund und Boden.

Weit weniger fortwies er sich Beder I in seiner Hängepartie gegen Henning. Nach anfänglich netter Entwicklung verlor ihn jeglicher Mut, so daß Henning ungeschädigt seinen Aufbau vollenden und seinerseits vom Angriff vorgehen konnte, dem der mangelhaft vorbereitete Weizen 14. Zuge flach erlag. Ein äußerst interessantes Endspiel ergab die Partie zwischen dem Ex-Berliner Kautmann und Dr. Schüppel, eine von letzterem gewählte Tarrasch-Verteidigung des Damengambits. Nach beiderseits gleichwertigem Spiel behielt Krautmann das Rückspiel gegen beide Springer übrig und stellte nun in einem schönen Endkampf, in welchem er einen Bauer gegen zwei Bauern hergab, die Richtigkeit der Theorie unter Beweis, daß zwei Läufer stets stärker als zwei Springer sind. Der ehemalige Wiesbadener (nicht Krefelder, wie irrtümlich berichtet) Lin hatte es nicht sonderlich schwer, gegen Ing. Schmidt, der die Kautmann-Verteidigung nicht korrekt erwiderte, zu seinem

zweiten Zähler zu kommen. Schmitt gab auf verschiedene Schwächen hin schon im 26. Zuge auf. Wesentlich hartnäckiger wehrte sich Dr. Berle in einer italienischen Partie gegen den stark drängenden W. Menz. Erst die zerrissene Bauernstellung Dr. Berles gab im 60. Zuge den Ausschlag zugunsten des Weizen. Beder II kam durch Nichtantreten von Knopp kamplos auf 2 Punkte.

In der Klasse B hat G. Klein wie im letzten Jahre wieder einen guten Start. In seinem zweiten Spiel, einer 42zigen italienischen Partie, kam er gegen den wenig überzeugenden Dilemmer auf seinem Mattweg. Auch dem im vorigen Jahre in der Sommerklasse spielenden Sternberger muß man heute gewisse Chancen einräumen. Nach Wenzung er nun auch den sich sehr verteidigenden Kottbus in einer unregelmäßigen Partie in 54 Zügen zur Aufgabe. Wenn holte sich für seine Partie Niederlage bei dem nicht sonderlich glücklich operierenden Will Trost und gab diesem in einer italienischen Partie nach 35 Zügen das Nachsehen. Groß Überfall gegen Wagner eine Mattbröge und mußte demzufolge ein Königsloosspiel im 41. Zuge aufgeben.

In der Klasse C fiel Beuhoff auf einen groben Bluff von Sielmann herein. Statt den auf 16 vorgefertigten gegen Sielmann einfach zu schlagen, gab er, in der Annahme, das auf 17 drohende Damematt nicht mehr beden zu können, die Partie auf. Frau Sielmann gewann trotz Springerverlustes in der Endphase in schöner Schlusssituation eine italienische Partie gegen Etemach in 23 (1) Zügen. E. Beder gab gegen D. Henning in einer 40zigen unregelmäßigen Partie einen halben Punkt her, während K. Beder sich gegen Eldhorn in einer französischen Partie durchsetzte. Thurn nutzte die schlechte Entwicklung von Kottbus geschickt zu schnellem Gewinn aus und W. Krause setzte Nieder nach schönem Springeropfer im 26. Zuge matt. Hermes gewann eine französische Partie gegen Biedeler nach 44 Zügen.

### Anerkennung für Deutschland.

#### Indiens Olympia-Helden wieder in der Heimat.

Die indische Olympia-Helden-Mannschaft, die noch einige Kämpfe nach den Berliner Spielen in Deutschland und in übrigen Europa durchgeführt hatte, ist kürzlich wieder in Bombay eingetroffen. Nach am Abend der Ankunft wurde die Mannschaft im festlich geschmückten Deutschen Klub von der deutschen Kolonie in Empfang genommen. Zu dem Empfang erschienen auch die Spitzen der englischen und indischen Sportbehörden, sowie der Bürgermeister von Bombay. Der Landes-Kreisleiter Britisch-Indien und General der Auslandsorganisation der NSDAP begrüßte die indische Mannschaft.

Der Führer der Mannschaft, Professor Jagannath, antwortete mit einer längeren Rede, die aus voller Überzeugung kam. Zunächst lobte er die vorbildliche Organisation der Olympiade, den aufrichtigen Wunsch, der das ganze deutsche Volk beherzichte, den Gästen nur das Beste zu bieten, und die Begeisterung, mit der es hinter dem olympischen Gedanken stand. Schatz wies er die 6500 Willigen bei der Suche einer gewissen Freilei zurück, den Erfolg der Olympiade in Berlin herabzusetzen. Dann sprach er von dem neuen Deutschland und seinen Erfolgen und betonte, welche unerschöpfliche politische Arbeit gegen den Kommunismus geleistet wird — nicht zuletzt durch die totalitären Maßnahmen der Regierung, der Partei, der DAF, der NSDAP. Zum Schluss seiner Rede hat er den Landes-Kreisleiter, Deutschland und dem deutschen Volk noch einmal seinen Dank und den Dank seiner Mannschaft für die Aufnahme und die unvergesslichen Eindrücke zu übermitteln. Die Empfangs zu Ehren der zurückgekehrten indischen Mannschaft und besonders die Berichte von Professor Jagannath über die Olympischen Spiele und über das neue Deutschland werden in der Bombayer Presse lebhaften Widerhall.

### Sport-Rundschau.

#### Dr. Lewald nach Südamerika.

Mit dem Luftschiff „Hindenburg“ reist am Mittwoch von Frankfurt a. M. aus Herr Dr. Lewald — der Präsident des Organisationskomitees für die XI. Olympischen Spiele — nach Rio de Janeiro. Auf einer Reise durch Brasilien, Argentinien, Uruguay und Chile wird er den Olympia-Komitees der südamerikanischen Länder seinen Dank für die starke Mitarbeit und Beteiligung an den Spielen in Berlin aussprechen. Lewald wird bei dieser Gelegenheit Filme vom Olympia vorführen und in Vorträgen die glanzvollen Berliner Tage wieder ins Gedächtnis rufen. Am 7. November begibt sich dann Herr Lewald von Rio de Janeiro aus wieder auf die Heimreise.

#### Schmelting — Braddock am 1. Juni 1937?

Nach einer Aukerung, die Max Schmelting gelegentlich eines Jagdausfluges in Schweden machte, soll sein Weltmeisterkämpfstampf gegen den Amerikaner Braddock über den 3. Juni 1937 abgeschlossen sein.

Eine erfreuliche Bereicherung hat das deutsche Sportprogramm durch die Ausreise eines Reichs-Jugend-Streitens erfahren. Die erste Veranstaltung dieser Art soll vom 26. bis 28. Februar in Neubaus (Dürrenberg) durchgeführt werden.

Am 15. Male wird in der Berliner Deutschlandschau am 14. November das traditionelle Fest der Sportfreunde durchgeführt, das auch in diesem Jahre wieder einen Glanzpunkt im sportlichen Programm der Reichshauptstadt darstellen wird.

### Über Kämme und Koen.

#### Königschießen beim NS-Schützenverein Wiesbaden-Waldtrage.

Am 4. Oktober hielt der Reichsfalder-Schützenverein W. Waldtrage auf seinem Schießstand sein diesjähriges Königschießen ab. Jeder Schütze hatte dreimal 5 Schießschießen freizubilden und lebend-freizubilden, ohne zu





# Das Unterhaltungs-Blatt

Tägliche Beilage des Wiesbadener Tagblatts

## Ein Dorf wacht auf

Roman von Friedrich Carl Butz

24. Fortsetzung.

Der Ketter frähte in einem fort: „Loslassen! Loslassen! Loslassen!“ Aber das Schweinegeschrei war ihm nicht genug. Er schrie: „Loslassen! Loslassen! Loslassen!“

Der Ketter war ein Mann, der seine Kräfte nicht aufsparte. Er war ein Mann, der seine Kräfte nicht aufsparte.

Der Ketter war ein Mann, der seine Kräfte nicht aufsparte. Er war ein Mann, der seine Kräfte nicht aufsparte.

Der Ketter war ein Mann, der seine Kräfte nicht aufsparte. Er war ein Mann, der seine Kräfte nicht aufsparte.

Der Ketter war ein Mann, der seine Kräfte nicht aufsparte. Er war ein Mann, der seine Kräfte nicht aufsparte.

Der Ketter war ein Mann, der seine Kräfte nicht aufsparte. Er war ein Mann, der seine Kräfte nicht aufsparte.

Der Ketter war ein Mann, der seine Kräfte nicht aufsparte. Er war ein Mann, der seine Kräfte nicht aufsparte.

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

### Kleine Wahrheiten.

Von Richard Clausen.  
Wahrheit schwingt wurde uns geküßt, und wie wenig bedeutet wir, daß Geschehnisse verpflüchten!

Was wir aus unsern innersten Wesen heraus tun, das ist in Wahrheit atemlos.  
Das Wortwille am Opfer ist die Gesinnung, aus der heraus es gedrückt wird.

Se wahrer der Mensch ist, desto eher wird er bereit sein, sich für etwas Großes zu opfern.  
Kleine Menschen bleiben immer klein; selbst wenn sie in Feuer geraten, gibt es nur ein Strohhäufchen.

Verkommenen will den Mensch und Tier, wenn sie nicht in einen inneren Kampf hineingeworfen wären.  
Große Männer führen große Zeiten herauf, und große Zeiten bringen große Männer hervor.

### Worttreppe.



Von den in folgenden Wörtern bedeutet a Wort die Treppe, b Wort hinter der Treppe, c Wort auf der Treppe, d Wort vor der Treppe, e Wort unter der Treppe, f Wort über der Treppe, g Wort neben der Treppe, h Wort gegen die Treppe, i Wort mit der Treppe, k Wort ohne die Treppe, l Wort durch die Treppe, m Wort um die Treppe, n Wort gegenüber der Treppe, o Wort gegenüber der Treppe, p Wort gegenüber der Treppe, q Wort gegenüber der Treppe, r Wort gegenüber der Treppe, s Wort gegenüber der Treppe, t Wort gegenüber der Treppe, u Wort gegenüber der Treppe, v Wort gegenüber der Treppe, w Wort gegenüber der Treppe, x Wort gegenüber der Treppe, y Wort gegenüber der Treppe, z Wort gegenüber der Treppe.

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“... Die immer stärkere „Mittelschicht“ im Schicksal der „Mittelschicht“...

